

Allseits

784. Tagebuch

A) STÖRUNGEN DES BAHNVERKEHRS

B) ZUM PROBLEM DER SOG: 'EHE FÜR ALLE' (S. 2)

C) LETZTKONZIPIERTES DRAMA: DER FREIGELASSEME MÖRDER (S. 9)

A)

Beim Abbau der Südüberbauung ist am Samstagmittag ein Kran auf den Bonner Hauptbahnhof gestürzt und hat die Oberleitung der Strassenbahn mitsichgerissen. Der Bonner GENERAL-ANZEIGER kommentiert: "Wie durch ein Wunder kam niemand zu Schaden. Am Sonntag fuhr die Bahn wieder ohne Beeinträchtigungen"

Freilich nicht an besgtem Tage selbst, was Marianne und ich zu verspüren bekommen. Ich hatte mit meiner Frau Marianne den früheren Kollegen Müller im Anna-Stift besucht, wo er mit seiner schweren, wohl unheilbaren Parkinson-Krankheit gut aufgehoben ist. Anschliessend wollten wir in der Remigiuskirche den Samstag-Abendgottesdienst besuchen - welches Vorhaben freilich der unerwartet aufgetretenen Schäden wegen nur unvollkommen ausgeführt werden kann. Eine Station vor dem heimgesuchten Bahnhof müssen wir lange auf die Strassenbahn warten. Vorher hatte ich spasseshalber gesagt: wir könnten den Weg auch zu Fuss zurücklegen, um noch pünktlich genug zur Abendmesse zu kommen. Nun, aus Spass wurde Ernst. Wären wir tatsächlich zu Fuss losgezogen, hätten wir noch einigermaßen pünktlich den Gottesdienst mitbekommen. Anders jetzt: als wir endlich eintreffen, ist der Hauptteil der Messe bereits getätigt - obwohl ich noch die Chance zum begehrten Kommunionempfang wahrnehmen kann - um freilich der Allerletzte zu sein, dem noch eine Hostie in die Hand gedrückt werden kann. Immerhin, kamen wir auch spät, fast zu spät, völlig umsonst kamen wir nicht, noch früh genug zum

Kommunioempfang und zum Abschlussegen. Da galt: spät kommt er, aber er kommt. Wir kamen nicht umsonst, freilich nur um Haaresbreite doch noch zum Zug. Was den Eisenbahnzug und die Strassenbahn anbelangt, kommentiere ich schmunzelnd: besser 10 Minuten zu früh als eine halbe Minute zu spät. Was tatsächlich nur eine Minute, sie war die entscheidende, uns noch ins anvisierte Ziel zu bringen. Wofür es eine Analogie abgeben kann? Z.B. dazu, wie ein abgesprungener Christenmenschen sich noch auf dem Sterbelager eines Besseren besinnen kann, um doch noch in buchstäblich letzter Minute seine himmlisch selige Ewigkeit retten zu können.

NACHTRAG. Inzwischen sieht sich die Polizei genötigt, dem Verdacht auf 'Baugefährdung' nachzugehen. Es kann Freiheitsstrafe drohen bis zu fünf Jahren oder eine Geldstrafe. Ebenfalls muss berichtet werden über Anschläge auf die Bahn vor dem G20-Gipfel, da durch Kabelbrände bundesweite Störungen im Zugverkehr zu beklagen sind. Züge mussten ausfallen, Reisende mussten Verspätungen inkaufnehmen. Auch und nicht selten das alltägliche Leben kann randvoll gefüllt sein mit Symbolismen existentieller Bedeutung.

B)

ZUR SOG: EHE FÜR ALLE

Es ergibt sich die vergleichbare Situation ums Für oder Wider des gesetzlichen Verbotes oder der gesetzlichen Freigabe der sog. 'Abtreibung'. Die damit verbundene Abstimmung war grund- oder auch abgrundlegend. Die jetzt entflammte Diskussion ist der Nachtrag. Wer a sagte, sagt folgerichtigerweise b und geht langsam aber sicher, zuletzt schnell und sicher das ganze Alphabet durch. Es sei verwiesen auf voraufgegangene Erörterungen.

Der Staat hält es mit der Welt- und Überweltanschauung des sog. Humanismus.. Humanismus oder Christentum werfen die

entscheidende Frage auf, deren Beantwortung zuletzt in religiöse Tiefen oder areligiöse Untiefen hinabreichen. Unser Deutschland, darüberhinaus das Abendland ist ein weithin entchristianisiertes Abendland, das sogar besorgte Kritiker von dem ehemals christlichen Abendland sprechen lässt. Dieses ist in der Tat weithin ein Land des Neuheidentums geworden. Woran das unweigerlich denken lassen muss? An die Voraussagen der 'Geheimen Offenbarung', im kirchlichen Volksmund auch Apokalypse genannt. Diese verweist auf solch stattgehabte Entchristianisierung und beschwört, zum echten Christentum zurückzukehren; ansonsten würde uns "der Leuchter von der Stelle gerückt", liefern wir Gefahr, gestrichen zu werden aus dem Buch der weltalleinzigartigen Auserwählung der Gläubigen an die Menschwerdung Gottes als das schöpferischste Schöpfungswerk des Schöpfergottes, so auch als dieses Werkes unüberbietbare Krönung, an die Anteil gewonnen werden könne..

Unverkennbar ist: das Gewicht der je und je persönlichen Freiheitskapazität gewinnt ungeahntes Schwergewicht. Doch es gilt das Christuswort: wem viel gegeben, von dem wird viel abverlangt - mit anderen Worten: dessen persönliche Verantwortung kann sogar, wie besagte Konflikte zeigen, übernatürlich schwergewichtigen Kalibers werden, zuletzt der Entscheidung über ewigen Himmel oder ewige Hölle gleichkommen. Selbstredend ist damit zunächst und vor allem der oder die 'Geistliche' gefragt, der Vertreter oder die Vertreterin der Kirche Jesu Christi, z.B. einer Superintendentin usw. Diese zur Stellungnahme gerufene Person muss ihrerseits das Pauluswort beherzigen: Sage die Wahrheit, sei gelegen oder ungelegen. - Stellt mir jemand die Pilatusfrage: was ist Wahrheit, antworte ich u.a.: Das, was keiner wahrnehmen, keiner hören, geschweige befolgen will.

Zu wiederholen ist früher Geltendgemachtes: in dem Augenblick, in dem der staatliche Vertreter der Geistlichkeit verbieten will, in diesem christlichen Sinne auf Christgläubige einzuwirken, ist casus belli gegeben, ist Kriegszustand im

geistlichen und moralischen Sinne unumgänglich, muss notfalls Gefahr des Martyriums in Kauf genommen werden. Ist diese 'Gefahr' gross? Hierzulande kaum; denn der Appell der christlichen Kirchen an persönliche Freiheit und entsprechender unauslotbar schwergewichtiger persönlicher Entscheidung, dieser Appell ist keineswegs unüberhörbar - freilich oftmals allzu leise nur hörbar, obwohl kein Zwang vorliegt. Wer da angepredigt gehört? Die Geistlichkeit! Hier gewahren wir einen der gewichtigen Unterschiede zwischen profetischer und institutioneller Amtskirchenfunktion - den möglichst kreativ auszugleichen ein Hauptanliegen der Ökumene, des Anliegens des Ausgleichs zwischen Protestanten/innen und Katholiken/innen sein müsste, Kirche ist in all ihren Erscheinungsweisen allezeit zu reformieren, aber auch allezeit in ihrem unverrückbaren Ansich und dessen Selbstbehauptung zu bewahren, entsprechend verteidigungswürdig, aber auch verteidigungspflichtig.

Humanismus und Christlichkeit haben ihre Berührungspunkte - gleichzeitig ihre Unterschiedlichkeiten, die beidseits zu respektieren sind. Der Staat hebt ab aufs Offizielle, verlangt Standesgemässheit, Gesetzestreue usw. - kirchliches Christentum ist Einflussnahme auf persönliche und auch kollektive Gewissensentscheidung und deren ins Metaphysische übergehende Verantwortlichkeit. Wieweit letztere ernstgenommen wird, das hängt weitgehend davon 'auch' ab, wieweit sie von den Christgläubigen selber beherzigt und soweit wie menschenmöglich praktiziert wird. - Hier eröffnet sich auch der Diskussion ein weites breites Feld, wobei besonders einleuchtend werden kann, wie Theorie und Praxis, Lehre und Befolgung miteinander zu tun haben müssen. Nicht selten ist zu beobachten, wie z.B. der Staat, z.B. aus Gründen der Selbsterhaltung, weniger auf Freiheit denn auf Gehorsam dringt - wobei die Gefahr der Diktatur vor der Tür steht, die vielzuoft sich auch öffnet. Aber liberalistische Beliebigkeit verendet nur allzuleicht in diktatorische Willkürherrschaft oder auch -frauschaft.

Christlicher Offenbarung und auch täglicher Praxis zufolge pflegt die Mehrheit von uns Menschen in unserer persönlichen Freiheit stärker zu versagen als sich zu bewähren - daher z.B. die Lehre von der Realexistenz eines jenseitigen, vor der Hölle gnädigerweise bewahrenden Läuterungsortes recht vernünftig anmuten kann. - Wenn wir betonen, freiheitliche Bewährung oder deren Versagen gehe uns je und je persönlich an, ist zu beachten: die daraus sich ergebenden praktischen, nicht zuletzt politisch greifbaren Ergebnisse gestalten oder missgestalten sich dementsprechend, verweisen auf unser aller Verantwortlichkeit. Es kann nicht oft genug verwiesen werden auf die Botschaft der Gottmenschmutter-Erscheinung im Jahre 1917 in Portugals Fatima: "Wenn die Menschen sich bessern, wird Friede sein, wenn nicht, kommt bald ein neuer noch schlimmerer Krieg" - als welcher der II. Weltkrieg sich herausstellen musste, als Hinweis auf der Menschen mehrheitliches freiheitliches Versagen. Der Sündenfall der adamistisch-evaistischen Urmenschheit wiederholt sich fort und fort, zeit- und raumgemäss originell variiert, wiederholt sich so auch mit jenen Folgen, auf die uns wiederum christliche Offenbarung mit Hinweis auf eigens so genannte 'Apokalypse' hinverweist. Apokalypsen, wie z.B. der II. Weltkrieg, stehen in Analogie zur Folge des Ursündenfalles In der Weltgeschichte geht es denn ja auch weithin, wenn nicht sogar zumeist, überwiegend 'apokalyptisch' zu. Ewigen Frieden kann uns nur ein jenseitiges Paradies schenken, eine uns gewährte unsere Aufnahme in den Himmel.

Wiederholt fragte ich mich: worin lag denn wohl das überwiegende Versagen der Menschheit, das Fatima zufolge den Zweiten Weltkrieg als Strafgericht nach sich ziehen musste - um mir jetzt selber eine der möglichen Antworten zu geben. Der liberale Gesetzgeber bietet hierzulande mehr und mehr Möglichkeiten freiheitlicher Bewährung - aber damit sofort auch freiheitlichen Versagens und entsprechend unheilvollen Auswirkungen. Christus schärfte uns ein: Wer viel hat, von dem wird viel verlangt.

Auch dieses ist die Frage: darf eine sich als christlich empfehlende Partei, die charakterlosen Opportunismus wegen liberalistischer Beliebigkeit Tür und Tor aufstösst, sich noch 'christlich' titulieren dürfen? Auch hier eröffnet sich ein weites Feld an Theorie und Praxis, das es zu bestellen gilt - möglichst gewissenhaft. Zu erwägen wäre: Das Recht auf Namengebung gilt nicht unbeschränkt, zumal nicht für einen Christenmenschen. Christus lehrte uns zum göttlichen Vater beten, bat seine Christen um entsprechende Herzens- und Willensausrichtung. Sein uns gelehrt 'Vater unser' bittet um die Kraft, es möge Gottes Wille geschehen wie im Himmel so auf Erden, damit die Erde wieder himmlisch paradiesisch werden kann. Gottes Willen entspricht: "Vater unser, Dein Wille geschehe wie Himmel so auf Erden." Damit ist Beliebigkeit unserer Namengebung und Firmen-Titulierung entscheidend eingeschränkt, daher sich eine Partei nicht mehr unter der Firmierung christlich vorstellen darf, wenn sie erbetener Durchsetzung göttlichen Willens opportunistischer Einstellung wegen nicht ernsthaft zupass sein will. Sollen wir beten: "geheiligt werde Dein Name", so kommt die Namengebung 'christlich' unter geschilderten Umständen einer Entweihung des aus der Gottheit Christi resultierenden Namens gleich, sorgen wir für Nichtbefolgung der Heiligung christlicher Namengebung. Das hat Folgen, höchst einschneidende: Beten wir "Vater unser, Dein Reich komme", beten wir ums Gelingen eines paradiesisch friedferigen Gottesstaates, der seinen Namen verdient. Bitten wir im Vater-unser: " GEHEILIGTE WERDE DEIN NAME; Dein Reich komme", Dein Gottesstaat, können wir nur auf Erfüllung solcher Bitte hoffen, wenn wir, der Weisung besagten Gebetes gemäss, bemüht sind um "Heiligung" des göttlichen 'Namens'.- also nicht um entwürdigende Verunheiligung. Das teuflische Gegenteil wird erreicht, wie uns z.B. vergangenes sog. 'Hitlerreich' lehrte. Eine seiner Hauptveröffentlichung bot die eigens so genannte Zeitung DAS REICH, dem Propagandapriester Goebbels allwöchentlich den Leitartikel zukommen liess. Dieses gottwidrige 'Reich' musste verenden als Teufelsstaat, den auch des Goebbels glänzende

Publikationen und beschwörende Predigten nicht vor abgründigem Untergang bewahren und den Propaganda-Prediger im frevelhaften Freitod verenden liess. - Der Teufelsstaat kennt viele betörenden Firmierungen, nicht zuletzt solche liberalistischer Verführungskunst, die nicht mehr besorgt um Erfüllung der Vater-unser-Bitte: "Geheiligt werde Dein Name."

Selbst auf die Gefahr hin, verglichen zu werden mit dem Fuchs, der Trauben verächtlich macht, die ihm zuhoch hängen, ist zu schreiben: eigne ich mich persönlich auch nicht als praktizierender Politiker, niemals möchte ich bei noch so herausragender Begabung führender Politiker sein mögen, der sich nur behaupten kann, wenn er als unheilvoll erachtete Gesetzeslockerungen bejahend mitzuverantworten hätte, wenn augenblicklicher Opportunismus sich über christliche Gesinnungsethik hinwegsetzte und durch eine Regierungsmann- oder -frauschaft indirekt billigt. Ich entsinne mich, bei Versuche der Übersetzungen platonischer Werke auf die Stelle gestossen zu sein: Situationen kann es geben, in deren Verlauf ein Mensch aufs ihm angebotene politische Amt verzichten müsste, auch wenn alle Welt ihn bestürmte, das Angebot anzunehmen. Können Christenmenschen sich auch nicht dazu verstehen, höchst unchristliche Gesetze - wie z.B. das zur sog. 'Abtreibung' - gewaltsam ändern zu wollen, nie und nimmer dürften sie sich dazu verstehen, beizutragen zu deren Plazet. Ein solcher Christenmensch kann unmöglich bei fällig gewordener Abstimmung solchem Gesetzesvorhaben Zustimmung geben und dementsprechend eine Regierungsarbeit mitbestreiten, die seiner innersten Gesinnung entgegensteht. Damit ist ebenfalls die Frage aufgeworfen: wofür eigentlich sollen wir uns am Wahltag entscheiden - oder vielleicht besser sogar dem Wahlakt in Entscheidung freier christlicher Wahl fernbleiben, falls wir keinen Wunsch Kandidaten fänden? Gründung einer neuen Partei kann unter heutigen Umständen nicht auf Erfolg hoffen. Übrigens, der Herr Jesus Christus höchstpersönlich hat keinen Zweifel gelassen darüber, wie Christenmenschen nicht auf

Mehrheit hoffen dürfen, aber freilich - Gottseidank! - ebenfalls uns zugerufen: "Fürchte dich nicht, Du kleine Herde; denn eurem Vater hat es gefallen, Euch das Reich zu übergeben!" Selbst auf Kreuzigung folgt Auferstehung, sogar gerade aus dieser. Christlicher Offenbarung zufolge ist der 'Restschar' der 'Endsieg' verheissen - der totale Widerspruch eines 'Endsieges', von dem zuletzt ein Hitler mit seinem Goebbels nur noch faseln konnten. Das Ende entsprach ihren Werken, so höllisch, wie es bei freiheitliche Bewährung himmlisch hätte ausfallen können.

Wir sehen uns imverlaufe der Geschichte einmal mehr konfrontiert mit der Notwendigkeit, zum 'Gottesgericht' rekurrieren zu können - doch können wir bei solcher Anrufung uns nicht vorsichtig zurückhaltend genug verhalten; nicht zuletzt deshalb, weil ein solches geradezu un-heimlich ausfallen könnte, mit Folgen, die uns heute noch nur 'heimlich' sind, will sagen unvorhersehbar sind. Unvorstellbar z.B., wenn zukünftig einmal z.B. hierzulande der Islam das kommandohafte Sagen bekäme. Soeben hörte ich in den Nachrichten, wie Moslems dort, wo sie die Vorherrschaft haben, wie zur frühen Gründerzeit Christenmenschen nur dann ihren Glaubens nachgehen lassen, wenn diese bereit, Strafbesteuerung aufsichzunehmen. Das ist eine indirekte Christenverfolgung, die ohne weiteres im Handumdrehen umkippen könnte in eine direkte, wenn der Islam Regierungsmacht gewänne. Gleichzeitig zeigte sich damit, wie Islam und Demokratie so unverträglich sind, wie Christentum und Demokratie prinzipiell miteinander verträglich sein können. Im Grundsatz ist der Islam so demokratiefeindlich wie das Christentum ohne weiteres demokratiefreundlich sich zeigen kann. Uns interessiert hier der Grundsatz, nicht jene Irrwege, die zu begehen auch Christenmenschen sich einfallen liessen, dabei gar noch das Christentum als Deckmantel teuflisch missbrauchten.

C)

(konzipiert im Jahre 2017)
DER FREIGELASSENE MÖRDER

1. Szene

=====

(wir befinden uns in evangelischer Ursprungszeit, in entsprechender evangeliengemässer Räumlichkeit, irgendwo im Judenland zurzeit Jesus. Johannes, der Apostel, und der reiche junge Mann, von dem das Evangelium berichtet, treffen sich)

DER REICHE JUNGE MANN. schau da, da ist ja einer der apostel des Nazareners

JOHANNES. und da ist er, der reiche junge mann, der um ein wenig mein jüngerkollege geworden wäre! um ein wenig, stünde nicht allzuviel des reichtums dazwischen.

DER REICHE. schade, aber so haben wir denn nun ja nicht gewettet. es wäre doch allzu schade gewesen, wäre ich auf einen schlag bettelarm geworden

JPHANNES: um steinreich geworden zu sein im reichtum des nicht von ungefähr so genannten 'Reiches' Gottes.

DER REICHE. schliesslich bin ich noch jung, blutjung, kann noch was anfangen mit dem reichtum, der mir soeben durch erbe zugefallen - grossartig, wie gewonnen, und so kann es gewiss nicht im gleichen augenblick schon zerronnen sein. nun ja, wäre man älter, hätte sein leben mehr oder weniger schon gelebt, so hätte man schliesslich der sache näher treten können - aber so!

JOHANNES. Du hast soviel, soviel an besitz, dass Dir nun das eine fehlen kann, das zuletzt allein nottut.

DER REICHE. Du sprichst wie Dein meister, als ich ihm nachfolgeschafft anbot, darauf verwies, wie bürgerlich korrekt ich gelebt habe bislang. da trat der doch tatsächlich mit dem anheimgeben an mich heran: 'noch eines fehlt Dir zur Nachfolgeschafft: verkaufe alles, was Du hast und gib es den armen; d.h. doch, ich soll die armen bereichern, um darüber selber arm zu werden - nette sozialordnung!

JOHANNES. der meister fügte hinzu: verfährt Du so, dann "wirst Du einen schatz im himmelreich haben.", einer, der nicht inflationieren kann.

DER REICHE. so etwas mir. mir, der ich einer der begütersten leute vor ort, umliegende ortschaften eingeschlossen.

JOHANNES. Dein freiwillig erfolgter wechsel zur armut hätte Dir einen umso grosszügiger ausgestellten wechsel für das ewige leben himmlischer eligkeit ausgestellt.

DER REICHE. warum so radikal? gibt es nicht gesunde mittelwege?

JOHANNES, deren bejahung wäre ungesund für rechte nachfolge Jesu Christi. anwartschaft auf den reichthum des Reiches Gottes verlangt armut hienieden. der Herr hat uns eingeschärft: was nützt es dem menschen, wenn er die ganze welt gewinnt , ab schaden leidet an seiner seele?!

DER REICHE. aber das ist doch weltfremd - macht lebensuntüchtig. das geht aufkosten des leistungsprinzips

JOHANNES. der Herr hat uns auch anempfohlen, wir sollen uns freunde machen mit dem ungerechten mammom. hättest Du das fertiggebracht, welche leistung wärs gewesen!

DER REICHE: 'ungerechter mammom?' unser wohlerworbener besitz - verdient durch leistung über leistung!

JOHANNES. was meinst Du, wieviel ungerechter missbrauch allein schon mit dem getrieben werden kann, was Du leistungsprinzip nennst. Aber darüber sollen andere filosofiren - bleiben wir beim wesentlichen! hienieden ist nun einmal all unser wesentliches unentrinnbar vermischt mit unwesentlichem, mit verweslichem sogar. das fängt an mit dem dünger, das endet mit der verwesung der leiden. allein schon so gesehen ist all unser mammom 'ungerecht', mehr oder wenig, zumeist mehr als weniger; immerhin doch noch so wesentlich, dass wir imstande sind, uns damit eines schatzes im himmel zu versichern, indem wir uns hienieden seiner entäussern. der Herr hat so auch gesagt: das weizenkorn muss in die erde abfallen, um dort abzusterben, damit es alsdann fruchtbar werde. der Meister hat ausgerufen: selig ihr armen! so wie Er Dir bedeutete: werde freiwillig arm um des reichthums ewiger seligkeit willen.

DER REICHE. einfach zuviel verlangt.

JOHANNES. der Herr hat Dich traurig angesehen

DER REICHE. ich war traurig, traurig ob solchen ansinnens.

JOHANNES. betrübt wurde der Herr, als Du dich versagtest, und Er hat gemeint: "wie schwer gehen die begüterten in das Gottesreich ein!"

DER REICHE. wer kann da gerettet werden?

JOHANNES. die armen jedenfalls leichter.

DER REICHE. soll das eine apologi sein für die oftmals himmelschreiende armut der welt?

JOHANNES. auch das

DER REICHE. das ist opium fürs volk - mttel, das volk dumm- und von aufständen abzuhalten

JOHANNES. keineswegs: Dir ist ja aufgetragen, mit deinem reichum die armut des volkes zu lindern. übrigens, der herr bot uns auch ein gleichnis, das sich auf ganz realistische realität bezieht, demzufolge war da ein reicher mann

DER REICHE. pah, hat sich was mit den reichen - wer als junger mann reich, will es auch bleiben, wenn er auf der lebensspitze steht

JOHANNES. solange die dauert -meist nicht allzulange; denn für diesen reichen mann, der im saus und braus daherleben konnte, kam die stunde des sterbens

DER REICHE: Ich weiss, das arme volk sagt sich: der tod hat keine taschen. die einzige gerechtigkeit ist die, dass alle sterben müssen, ob reich oder arm

JOHANNES. alle, ja, aber das ist nicht die einzige gerechtigkeit, das ist der anhub der wahren gerechtigkeit im jenseits. das beleuchtet das besagt gleichnis Jesu: denn der ehemals reiche erdenbürger trifft einen ehemals armen wieder als reichen himmelsbürger, während der reiche prasser nunmehr höllischer armut sich ausgesetzt sehen muss. der vordem arme Lazarus kann dem vormals sorglosen lebemann nicht die geringste hilfe zukommen lassen.

DER REICHE. vertröstung halt aufs jenseits - jedenfalls ist solche ausgleichende gerechtigkeit völlig unbeweisbar. man kann daran glauben, will sagen: dich dran klammern - aber damit wird man nicht satt.

JOHANNES unbeweisbar? mit verlaub - das sag mal nicht so schnell einem mann wie mir, der ich ein engster mitarbeit Jesu

bin!

DER REICHE. na, was kannst Du schon beweisen?

JOHANNES. mehr als Du denkst - schier unglaubliches

DER REICHE. unglaubliches als hilfsmittel für beweisgänge unseres denkens? hm

JOHANNES. alles schön der reihe nach. in seinem gleichnis schildert der Herr, wie der ehemalige reiche prasser die bitte äussert, der ehemals arme Lazarus möchte nocheinmal zurückkehren zur erde, um seine fünf brüder zu warnen, damit nicht auch diese der hölle verfielen.

DER REICHE. aha, damit die anders entscheiden als ich - damit die ihren besitz verschenken und sich Euch zugesellen? bauernfang!

JOHANNES. siehst Du, genau solchen einwand hat der Herr erwartet; denn dem nur allzu realistischen gleichnis zufolge wird dem bittsteller beschieden: "Sie haben Moses und die profeten, auf die sie hörigen sollen." - nun begegnetest Du zb. unseren Herrn Jesus, der sichvortellt als erfüllung und vollender aller profeten. hörtest Du auf ihn?

DER REICHE. wie gesagt, der mann ist mir zu radikal, - allerdings, ich könnte mir vorstellen, wenn der arme Lazarus in tatsache aus dem jenseits zurückgekommen wäre, die hinterbliebenen zu warnen, da hätte sich schon was bewegen können

JOHANNES (auflachend) genauso hat der reiche prasser argumentiert

DER REICHE: richtig

JOHANNES. doch der Herr insistierte: 'wenn sie auf Moses und die profeten nicht hören, so werden sie auch nicht einsichtig, wenn einer von den toten aufersteht!

DER REICHE. na, das beweis mir mal einer

JOHANNES. den einen gibts

DER REICHE. wo ist er?

JOHANNES. er steht vor Dir.

DER REICHE. Du?

JOHANNES. Ich - weil ich augenzeuge war, nämlich apostel bin jenes einen, der nun wirklich einen mann namens Lazarus

aus dem totenreich ins reich dieser unserer welt zurückzitierte.

DER REICHE. w-a-s? das soll wahr sein?

JOHANNES: unbedingt. und dieser Lazarus war nicht der einzige. es waren drei drei, die Jesus Christus von den toten erwekte

DER REICHE. scheintote - beweis, es sei anders!

JOHANNES. ich war persönlich dabei, bin auge und ohrenzeuge

DER REICHE. bei dem scheinwunder - an scheintote!

JOHANNES. Jesus gab den auftrag, den stein vom grabe wegzuwälzen. da gab die schwester deverstorbene Lazarus zu bedenken: 'Herr, er riecht schon: denn er liegt schon vier tage.'

DER REICHE verwesung - als vollendung der verweslichkeit all dessen, was uns hienieden wesentlich erscheint.

JOHANNES. genau - genau darüber handelten wir vorhin.

DER REICHE. schon leichengestank- trotzdem auferweckt zu neuerlichem erdenleben?

JOHANNES. so geschehen an Lazarus - als die realität, die nachgeliefert dem gleichnis über den armen Lazarus.!

DER REICHE. beachtlich, unglaublich - wunder unerhört!

JOHANNES. die auferweckung des leibes kann beweisen, wie recht der Herr gesprochen: "was nützt es dem menschen, wenn er die ganze welt gewinnt, aber schaden leidet an seiner seele!" beweist sie doch, wie es eine unsterbliche seele gibt, die im totereich das schattenhafte weltreich überlebt - beweist, wie es ein wiedersehen und ein wiederkommen auch des leiblichen gibt.

DER REICHE. so könnte man es interpretieren

JOHANNES. überleg es Dir dementsprechend.

DER REICHE. w-a-s?

JOHANNES. das mit der nachfolge Jesu Christi - und bedenk, was die bedingungen dafür!

DER REICHE (langsam) na ja - ja - richtig - hm, aber meine braut wartet - ich muss erst gehen, um zu heiraten.

JOHANNES. lass die toten ihre toten begraben - und verzichte gegebenenfalls darauf dann auch auf Deine ehe.

DER REICHE. begütert sein, sich alles leisten zu können -

trotzdem nicht ehelichen

JOHANNES. apostelkollegen verliessen weib und kinder, lebten fortan zölibatär um des Reiches Gottes willen

DER REICHE. tote kann ich eventuell noch sich selbst begrabenlassen - aber meine braut stehen und wartenlassen? das leben leben bleiben lassen? (nach einer pause, energisch, Johannes überspielend, so redend, dass dieser selbst nicht mehr zu wort kommt) das nennst Du einen beweisgang? - pah, dass ich nicht lache! - bin nicht umsonst ein reicher mann, weiss nur allzugut, wie zeugen käuflich sind - wenss ans betrügen geht, dann lässt man sich notfalls einige tage einsperren, selbst in eine grabgruft, selbst wenn ein zentnerschwerer stein dazwischen - selbst wenn noch im hintergrund eine leiche hingelegt, die schon stinkt - selbst wenn man sich selber in leichentüchter hüllt. selbst wenss schwerfällt, damit angetan auf anruf aus der grabesgruft heraufzusteigen - dummdreiste bauernfängerei! volksbetrug! man hört, die farisäer und schriftgelehrten, die priester und die teologprofessoren als führer des volkes, seien euch alles andere als grün - sind wohl auch längst euch auf die schliche gekommen. dem unfug muss ja tatsächlich begegnet werden. ruhe und ordnung im lande verlangen das. schwarmgeistern ist das handwerk zu legen, zumal, wenn sie pragmatistisch genug, gaunerische zauberkunststückchen hinzulegen. - das sag ich Dir: das kann nicht vernünftig enden mit eurem meister! und Dir als seinem anhängen wird es ebenfalls an den kragen gehen. die polizei weiss, was ihrer ordnungsfunktion!

(das brüllen des reichen jungen mann beherrscht die szene, zuabschluss hört man auch das Johannes stimme, zwar ungleich schwächer, gleichwohl unüberhörbar)

JOHANNES (während der vorhang fällt) wie gesagt, wie vom Herrn jesus Christus selber gesagt: "wenn sie nicht auf Moses und die profeten hören, so werden sie auch nicht einsichtig, wenn Lazarus von den toten aufersteht

VORHANG

2. SZENE (Jerusalem)

PILATUS. (sich den schweiss vom gesicht wischend): man hat's nicht leicht, aber leichts hat's einen, zumal wenn man als Pontius Pilatus hier in Jerusalem römischer Statthalter zu sein hat. da ist man heilsfroh, mal während der der gerichtstagung eine sitzungspause einlegen zu können.

DER REICHE (junge mann aus der vorausgegangenen scene) das ist also nun das ende vom lied dieses Nazareners. - da haben wir, diese katastrophe, in der solche radikalität verendend enden muss. und ich, ich wollte doch tatsächlich mal allen ernstes sein jünger werden.

PILATUS (aufhorchend)_ wolltest Du? als einer der höchstgestellten von hierzulande, als junger reicher mann? hm, irgendwas an diesem menschen Jesus, den sie Chinen, kann einen schon fesseln.

DER REICHE. ohne weiteres - aber so weit kann die liebe nicht gehen

PILATUS: welche liebe?

DER REICHE: die dieser Jesus von Nazareth fordert

PILATUS: und die wäre?

DER REICHE. verzicht meines grossvermögens als bedingung für bedingungslose nachfolge - dh. auf deutsch bzw. auf jüdisch, d. h. im klartext: ich hätte mich bereits vor ihm geisseln und dornenkrönen und - wie jetzt in bälde wohl fällig - kreuzigen lassen

PILATUS. Du solltest dich deines reichums begeben, Deiner macht? pass auf, wenn das spiel hier weitergeht wie bislang, wird mir noch um dieses Jesus von Nazaret willen verzicht meiner karriere abverlangt, gibts nur die alternative: den führern eures jüdischen volkes nachzugeben oder verzicht meiner beruflichen position , meiner machstellung, meines reichums in kaufzunehmen

DER REICHE. da habe ich eine eigenartige scene in Kafarnaum miterlebt

PILATUS. so? erzähl! wie gesagt, irgendwie interessiert mich

dieser mensch

DER REICHE. es hätte dort einen volksaufstand abgesetzt

PILATUS: ursache für die staatsorgane, einzugreifen?

DER REICHE. keineswegs. das volk kam, ihn zum könig auszurufen.

PILATUS (nicht wenig erregt) wie bitte? und kein anlass für die sicherheitskräfte, aufzumerken?

DER REICHE: nicht im geringsten.

PILATUS. das sagst du - wie kam das volk überhaupt auf den trichter, sich ausgerechnet diesen Galiläer zum könig bestellenzuwollen?

DER REICHE. gewisser wunder wegen

PILATUS. wunder? er wirkte wunder?

DER REICHE. sagt man. es soll damit begonnen haben, indem er auf einer hochzeit - in Kanaa, glaub ich - wasser in wein verwandelte, als dem nicht gerade betuchten gastgeber der wein ausging. und dann kam es zur wunderbaren brotvermehrung.

PILATUS: pah, da soll ich diesen menschen abrichten? nach Rom gehört der, zum kaiser, damit der besser als bisher brot und spiele inszenieren und das volk bei der stange halten kann.

DER REICHE. das sagte sich auch unser jüdisches volk, nachdem es erlebt haben soll, wie dieser Jesus fünf gerstenbrote den segen sprach, um nach diesem tischgebet 5000 menschen beköstigenzulassen. niemand hatte zuvor für vorrat gesorgt. da drohten die leute vor entkräftung zusammenzubrechen.

PILATUS. wieso?

DER REICHE: sie waren dem Nazarener nachgefolgt in unwirkliche gegend, um sich dessen predigten anzuhören.

PILATUS. zuerst die aufwieglerischen reden, dann versteht es der demagoge, den leuten den himmel auf erden zu versprechen.

- tüpisch: das volk fällt prompt auf den schwindel herein, kommt, ihm zum regierungschef von seinen gnaden zu bestellen. na ja, das ende vom lied - ich muss dabei sein, ihn verurteilend zu richten. wenn's selbst den farisäern und schriftgelehrten, den priestern und theologieprofessoren zuviel der demagogie wird, dann muss es schon heiter hergehen.

DER REICHE, also so handfest scheint mir der Nazarener

keineswegs - denn der zog sich ja zurück, als das Volk kam, ihn zum König zu machen.

PILATUS. so tun, als wolle man nicht, um dann desto kräftiger tun zu können, was man will - diesem Bluff ist das Volk erst recht aufgesessen., wie?

DER REICHE: alles was recht ist, so wars diesmal nicht. das Volk war sauer, als dieser Jesus in Tatsache sich nicht bestimmen liess, nach dem begehrten Weltreichtum zu greifen - war sauer, weil er sich davonstahl. sie suchten fieberhaft nach ihm, bis sie ihn endlich in Kafarnaum wiederentdeckten. da kam es zum Eklat. der Nazarener erklärte: suchet zuerst das Reich Gottes und dessen Gerechtigkeit, alles andere, dessen ihr zum Lebensunterhalt bedürft, wird euch alsdann dazugegeben werden, so wie ich auch gestern euch beköstigte, weil ihr meiner Predigt gefolgt war. aber nun besinnt euch bitte schön auf das, was ich gepredigt habe, wie die Beköstigung nur Mittel zum Zweck, nicht Selbstzweck: müht euch nicht um vergängliche Speise, sondern um die Speise, die Lebenskraft verleiht für die Ewigkeit. Ich selber bin diese Speise, Ich, der Ich vom Himmel über all unseren weltlichen Himmeln gekommen bin. Ich bin das Brot des Lebens. wer davon isst, kann in Ewigkeit nicht sterben.

PILATUS: dabei ist der Mann doch dabei, in den Tod zu gehen. vertraut Er selber auch, nicht sterben zu müssen? na, das erklär mal einer.

DER REICHE (geht ans Fenster) unerträglich der blasse Anblick" Deine Soldaten sind soeben dabei, dieses Jesus zu geißeln - da, jetzt gehen sie dazu über, ihn mit Dornen zu krönen. der Mann wird ja regelrecht abgeschlachtet - als sei er Schlachtvieh.

PILATUS (gezwungen lächelnd) : die Tiere müssen geschlachtet werden, bevor wie sie verzehren können - wenn Der die Speise sein will zum Ewigen Leben, nun, dann muss Er sich wohl vorher schlachten lassen. (schaut auch zum Fenster hinaus, schauernd, doch nicht ohne Bewunderung) der steht da wie ein Lamm, das alles geduldig mitsich anstellen lässt. (man hört jetzt von draussen das Knallen der Peitschenschläge, das Hohngeschrei der Soldaten, mühsam unterstrücktes

schmerzensstöhnen Jesu. - hm, das vok kam, Ihn zum könig zu machen - zurzeit wird er tatsächlich gekrönt, mit dornen.

DER REICHE. also nachdem dieser mann da in Kafarnaum auf den inhalt seiner predigt verwies, erklärte, seine vorher stattgehabte wunderbare brotvermehrung sei nur mittel zum zweck, nicht das eigentliche, sein königreich sei nicht von dieser welt, da sagten sich die leute: damit kann man in dieser welt nichts anfangen. höhrend verliefen sie sich.

PILATUS. so wie Du, als der Nazarener Dich aufgefordert hatte, dich deines vermögens zu begeben.

DER REICHE. und so wie Du, als Du den führern des volkes insoweit schon nachkamst, ihn zum spottkönig machenzulassen. - übrigens ist allein an solcher geisselung und dornenkrönung manch einer bereits gestorben. der mann da unten windet sich vor schmerzen, unerträglich, diese blutlachen um Ihn herum!

PILATUS: na ja, eine gewisse konsewenz kann man dem schwarmgeist nicht absprechen.

DER REICHE. keineswegs. als die massen in Kafarnaum höhnisch sichverliefen

PILATUS. (nach draussen weisend): der hohn findet jetzt in höhnischer dornenkrönung vollendung, willst Du nicht mein bruder sein, schlag ich Dir den schädel ein; willst Du nicht mein könig sein, dornenkrönung Deinem schädel!

DER REICHE. genau. als die massen sich verliefen, fragte der Nazarener seine nächsten mitarbeiter: wollt auch Ihr gehen? sie verneinten, blieben.

PILATUS. inzwischen wurde einer von ihnen zum verräter - Judas.

DER REICHE. um 30 silberlinge willen. hat sich was mit unserem broterwerb! derJudas war kassenverwalter und soll sich vorher schon persönlich bereichert haben - na ja, alle welt will reich werden wie unsereins.

PILATUS. und unsereins will ja auch nicht gerne macht und reichum seiner einflussreichen stellung aufsspielsetzen. - übrigens, die übrigen apostel nahmen ebenfalls reissaus, als des wirklich brenzlich wurde - d.h. bis auf einen. da kommt er!

JOHANNES (eintretend, zum fenster hinausblickend) seht das

Lamm Gottes, das hinwegnimmt die sünden der welt!

PILATUS (irritiert, zögernd) sünde? was soll's?

JOHANNES. Du wirst erkennen, wie es eine sünde gibt, aber auch eine gerechtigkeit und ein entsprechendes gericht

PILATUS. ich bin vonberufswegen richter - bin dabei, rechtzusprechen. die anklage lautet auf schwerverbrechen. dann gibt's wohl auch eine sünde, die zu büßen. (man hört von draussen die höhnischen schreie der soldaten) sei gegrüsst, könig der Juden!

JOHANNES. Du sagst es: eine sünde, die zu büßen, die sünde der welt! und der wahre könig ist dabei, für Sein Volk zu verbluten, damit Sein volk nicht sinnlos verbluten muss. welch ein vorbild allen regierungschefs! würdest Du es beherzigen, Pilatus

PILATUS. alsdann wäre ich nicht mehr lange chef.

JOHANNES. um es in wahrheit dann doch zu sein und immer mehr zu werden, nur wahrhaftigkeit findet zur wahrheit, verhilft zur echten gerechtigkeit

PILATUS. was ist wahrheit? das fragte ich bereits Euren Jesus.

JOHANNES was ist wahrheit? das fragtest Du Den, der als Mensch gewordener Gottessohn die absolute wahrheit und gerechtigkeit in person

PILATUS. das glaub mal einer!

JOHANNES. glauben wir an die wahrheit, wird sie uns bald schon zur ewigen gewissheit werden, die ewige seligkeit ist dann die selbstevidenz der absoluten wahrheit. im übrigen, Du wusstest doch selber, was wahr ist.

PILATUS: wieso?

JOHANNES. Du hast verschiedentlich den anklägern gegenüber betont, dieser Jesu sei unschuldig. Du erkanntest sehr richtig, also ganz wahr, wie die hohenpriester Ihn dir nur aus neid ans messer lieferten, das zurzeit gegen Ihn angesetzt wird, zuschneidet - und wie!

PILATUS. es ist nun einmal auch wahrheit, dass man es hienieden mit dem pragmatistischem und nützlichem halten muss

JOHANNES. was wirklich wahrer idealität, da ist a la longue

wahrhaft auch das nützlichste von der welt.

PILATUS UND DER REICHE WIE AUS EINEM MUND. kühne behauptung - leichter gesagt als selbst geglaubt.

JOHANNES. Und der himmel als idealiste idealität ist zuletzt von nutz und frommen ewiger seligkeit.

PILATUS. Johannes, ich höre, Du warst Deinem meister ein guter schüler.

JOHANNES. und muss Dir daher sagen: Pilatus, Deine gerechtigkeit ist nur von der gerechtigkeit dieser welt, zuletzt doch nur ungerechtigkeit.

PILATUS. gibts noch eine andere welt?

JOHANNES. die, von deren gnaden aller sinn unserer welt steht und fällt. Jesus lehrte uns beten: Vater unser im himmel, Dein Reich komme, Dein wille geschehe wie im himmel, also auch auf erden.

PILATUS. Dein meister hält es mit dieser art von gerechtigkeit - Du siehst, wie er zurzeit zu toe gemartert wird.

JOHANNES. Er hat selber betont: wenn das weizenkorn nicht in die erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viele frucht. wer sein leben liebt, verliert es, wer es geringschätzt, wird es bewahren zu ewigem leben. Jesus lehrte, was er lebt bis in den tod hinein, damit wir alle zum ewigen leben finden können.

DER REICHE. der jünger ist dabei, die rede Jesu in Kafarnaum fortzusetzen

PILATUS. der meister hätte seine freude dran. doch der hat zurzeit zu leiden.

JOHANNES. predigt ist dazu da, gehört und befolgtzuwerden. Jesus sagte uns, jeder, der teilhat an der wahrheit, hört auf seine stimme. wir wollen der stimme folgen, auch wenn diese nachfolge zunächst über den kreuzweg führt.

PILATUS. das überlasse ich den Nazarener, als ich ihn fragte, bist du der könig der Juden, bekam ich zu hören: Du sagst es, aber mein königreich ist nicht von dieser welt. - nun, soeben ist Er dabei, dieser unserer welt abzusterben. - ich bin aber nun mal ein mensch von und in dieser welt, sogar ein mann von welt. zurzeit behandeln meine soldaten diesen Jesus, den seine

anhänger Kristus nennen, behandeln ihm so, als habe er wirklich nach der irdischen königsherrschaft verlangt und den kaiser bedroht. sie krönen ihn mit dornen - mein Gott, das muss entsetzlich schmerzen.

JOHANNES. das Haupt der Welt, für dessen krone die gesamte sternpracht des weltalls ein dürftiges abbild - gekrönt mit dornen! nach der verbannung aus dem Paradies musste die menschheit verkommen zu einer welt, die voller dornen und distel. nun müssen wir durch solche dornenkrone befreiung finden zur rose ohne dornen.

PILATUS. na, dann habe ich ja ein gutes werk getan, wenn ich diesen könig der überwelt als könig dieser welt verspotten liess.

JOHANNES. Jesus hat gesagt, ärgernisse müssen kommen, wehr dem, durch den. Er hat das versagen deiner freiheit vorhergesehen und sie in seinen heilsplan eingeordnet. - Pilatus, lass Dir das vorhersagen: noch nach jahrtausenden wird alle welt von Dir sprechen. aus der vergangenheit über richter richten, das heisst nicht selten, richter zu richten; denn die wahre gerechtigkeit ist der wahrheit, die zuletzt alles an den tag bringt.

PILATUS. nach jahrtausenden noch wird über meine gerichtspraxis verhandelt? das alles dieses kleinen rabbis wegen? grössenwahn!

JOHANNES. und wenn's nicht wahn wäre sondern wahrheit?

PILATUS. wenn ich tot bin, was kümmert mich ruhm oder tadel der nachwelt?

JOHANNES. sehr viel, wenn dieser simbolisch ist für die realität ewigen ruhmes oder ewiger schande im jenseits dieser überwelt, in der der Dornengekrönte könig.

PILATUS. jenseits - trost der dornengekrönten und gegeisselten!

JOHANNES. Gott sei dank berechtigter, weil wahrer trost, weil von der wahrheit, die wahrer gerechtigkeit zum endsieg verhilft.

PILATUS. famoser dialog für ein drama, für einen platonischen dialog - aber doch nicht für die praxis unserer justizpraxis.

JOHANNES. platonischer dialog hier - praxis dort (weist zum fenster), blutige peraxis, die des Kostbarsten, des gottmenschlichen Blutes, das einzig und allein dazu verhelfen kann, unseren dialog nicht nur platonisch akademisch,

idealistisch unverbindlich werdenzulassen.

PILATUS. pah, wie - akademisch! halten wir es mit der praktikabilität. - da, die führenden kreise des Judenvolkes kommen, mit dem volk im rücken, mit volkes stimme im verein.

JOHANNES. hör auf meines meisters stimme - auch wenn mein meister nicht daran dachte, das volk aufzuwiegeln, im gegenteil es zu heiliger nüchternheit erziehen zu wollen.

PILATUS. na, was wir da zu hören bekommen, das klingt wie rausch, berauscht genug. - sie versammeln sich draussen vor unserem fenster, offensichtlich bzw. offenhörbar nicht ahnend, wer gelegenheit nehmen kann, ihnen zuzuhören.

DER REICHE. auf unserer türe hängt ein schild: sitzungspause. doch das sehen sie da draussen nicht.

JOHANNES. jetzt üben die fraisäer und schriftgelehrte sprechköre ein, instruieren das wolk, was es dem römischen statthalter gegenüber geltendmachen soll.

PILATUS. die leute sind dabei, ihre verfahrenstaktik durchzuberaten. an sich wird die göttin Justitia vorgestellt mit verbundenen augen, ganz vorurteilslos eine waage in händen wiegend. die herren unter uns scheinen es anders zu wollen.

STIMME VON UNTEN: freunde, dieser volksfeind, dieser Nazarener, muss endlich beseitigt werden. - dummes volk, wie konnte ihr nur vorhin diesem demagogen bei seinem einzug in Jerusalem einen triumphalen empfang bereiten?

DER REICHE: na ja, ich bin auch mal voller entusiasmus diesem Galiläer entgegengelaufen, ihm meine bedingungslose gefolgschaft anzubieten - doch der wurde mir mit seinem anheimgeben zu unverschämt.

STIMME VON UNTEN WIEDER. 'hosianna dem Sohne .Davids' habt ihr diesem dummdreisten volksverhetzer zugebrüllt, öl und palmzweige geschwenkt, eure oberkleider vor ihm ausgebreitet -Ihr sollt euch was schämen. ihr seid doch weit davon entfernt, mündige bürger zu sein. ihr bedürft unbedingt noch der grossinkwisizion als führung. - nun ja, wenn ihr bereut, soll euch verziehen werden. doch echte reue bekundet sich in rechter sühne. wo ihr gesündigt, da müsst ihr ansetzen, sie wieder gutzumachen

RUFE: was sollen wir tun? wie ist wiedergutmachung möglich?
STIMME: nicht mehr hosianna sollt ihr brüllen - kreuzige ihn, sollt ihr ausrufen. angst vor blutvergiessen ist völlig unangebracht. seid nicht allzugerecht, es ist besser, dass ein mensch stirbt, als dass das ganze volk zuabgrundefährt. ruft daher: sein blut kommw über uns und über unsere kinder, damit wir als volk gerettet werden.

RUFE. o ja, wiedergutmachung muss sein - ohne sühne geht die welt verloren

STIMME. Ihr kennt die bedauerliche lage unseres von Rom geknechteten volkes. man hat uns entmündigt, daher wir nicht einmal einen verbrecher wie diesen Jesus von Nazaret vom leben zum tod befördern dürfen, der zustimmung des landpflegers aus Rom bedürfen.

RUFE. unverschämt, wann werden wir endlich von dieser knechtschaft befreit?! - wann kommt der wahre Messias, dieses politische joch von uns zu nehmen?

PILATUS. ganz schön aufmüpfig!

STIMME. dieser Pilatus, dieser diktator, simpatinirt mit dem Nazarener, so nach der devise: der feind meiner feinde ist mein freund. er wird versuchen, diesen Jesus doch noch über die runden kommen zu lassen, angeschlagen, wie er durch geisselung und dornenkrönung ohnehin schon ist. zudem hat er noch die stirn, uns zu verspotten, indem er insistirt, dieser Nazarener sei für uns der rechte mann als könig, als narrenkönig, wie er meint. diese verhöhnung unseres volkes lassen wir ihn zum bumerang gereichen-wenn er anfragt, ob er denn wirklich den könig der Juden kreuzigen lassen soll, dann brüllt los: "wenn Du diesen freilässt, bist Du kein freund des kaisers mehr; denn jeder, der sich zum könig macht, widersetzt sich dem kaiser.

RUFE: bravo - gut gebrüllt, löwe - der einpeitscher bekommt seine kwittung, endet am kreuz. da wird ihm wohl endgültig die lust vergehen, von solchem kreuzestron aus das volk aufzuwiegeln.

PILATUS (das fenster schliessend): na, das muss doch jetzt

unserem kaiser in Rom in den ohren klingeln. das volk soll mir zubrüllen: 'wir haben keinen könig ausser dem kaiser', kaisertreu, wie wir sind. wo sollen wir das hinschreiben? das aufmüpfigste volk unseres römischen imperiums, urplötzlich das Rom ergebenste volk? da soll mal einer kommen und sagen, es geschähen heute nicht mehr zeichen und wunder! - das jedenfalls hat dieser eigenartige Nazarener als 'lönig der Juden' bewirkt. sie sind lieber noch treue untertanen dem kaiser als angehörige Seines königreiches, das nicht von dieser welt sein soll. - da, sie veranstalten generalprobe (sprechkörpe werden hörbar) "wenn Du diesen freilässt, bist Du kein freund des kaisers! wir haben keinen könig ausser dem kaiser!" - hm, solange ich hir amtire, das hör ich zumerstenmal. solche ergebenheit dem kaiser gegenüber"

JOHANNES (zum fenster weisend) der ruf von dieser welt - gegen den anruf von jener welt, die überwelt meines meisters? wonach sollen wir uns richten?

PILATUS. wonach sich als richter richten?

JOHANNES. nocheinmal, mein meister hat es gesagt: wer aus der wahrheit ist, hört auf meine stimme - auch wenn die nicht so daherbrüllt wie diese da. ich kann nur einschärfen, was Jesus lehrte: "ihr könnt nicht Gott und dem mammom dienen", auch nicht als staatsdiener, die auch dem kaiser nur dann wirklich geben können, was rechtens der staatlichen obrigkeit, wenn sie echt Gottes-fürchtig sind.

PILATUS. /rauft sich die haare): diese farisäer und schriftgelehrten, diese priester und teologiprofessoren gaben mir vorhin zu verstehen: wir haben ein gesetz, und demzufolge muss er sterben; denn Er hat sich zum Eingeborenen Sohne Gottes gemacht. in der tat, das hat Er, auch mir gegenüber, als ich mich erkundigte, ob er königswürde beanspruche, hat Er das bejaht, mit der einschränkung: mein Reich ist nicht von dieser welt, es ist das Reich des himmlischen Vaters, um Dessen anbruch wir täglich beten sollen. damit das möglichst schnell geschehe, bin Ich in die welt gekommen, habe die herrlichkeit, die ich mit dem Vater teilte, ehe die weltschöpfung existirte, vertauscht mit irdischer armseligkeit, um nunmehr zeugnis zu geben für meine

wahre königswürde, die anerkennung verdient

JOHANNES. als führender politiker habe ich zu richten über politisches - über ein Reich, das nicht von dieser welt, habe Ich keine kompetenz. dafür erklärensich die priester da unten als umso zuständiger.

DER REICHE (hämisch auflachend): interessant doch, wie die mit dem vom Nazarener abgesprungenen apostel Judas Iskariote, in des wortes voller bedeutung handelseinig werden konnten, daher dieser ihn für 30 silberlinge verriet.

PILATUS (ironisch auflachend): gleiche brüder, gleiche kappen. - ob die da unten sich auch so empörten, wenn dieser Jesus sich ihnen anempfohlen hätte als Sohn Gottes, Dessen Reich freilich wirklich dieser welt sei.

DER REICHE (auflachend): also irgendwie sind wir allesamt kinder dieser welt, weltkinder, die geistlichen die weltlichsten von uns allen!

JOHANNES. schlecht beraten jeder von uns, der nicht echtes Gotteskind werden will.

PILATUS. fariäser - wie verlogen! sie wollen einen politischen messiaskönig. weil Der, der sichvorstellt als der Messias, kein politiker sein soll, vielmehr ein geistlicher in totalvollendung, deshalb verklagen sie ihn, politisch versiert zu sein, um ihn likwidieren zu können, wie verlogen diese farsiäer, wie farisäisch! diese leute richten sich doch selber, wenn ich ihn kreuzigen lassen soll für eine revolte, die nicht Er, vielmehr sie selber inszenieren möchten.

DER REICHE. also wir sehens ganz klar: religion ist geschäft, das allergeschäftigste sogar.

JOHANNES. immerhin hat der Herr Jesus gerade Dich aufgefordert, vom geschäftssinn zu lassen, Deinen reichtum zu verschenken um Gottes willen. nocheinmal: wir können nicht Gott und dem mammom dienen!

PILATUS. das sag mal den mammomdienern, den farisäerpriestern da draussen vor der tür

JOHANNES. und Dir, Pilatus, sei's ebenfalls ins stammbuch geschrieben; denn Du brauchst ja nicht vor diesen götzendienern in die knie zu gehen - und Du (zum reichen

jungen mann) solltest es Dir auch nochmal überlegen, ob Du nicht ablässt vom tanz ums Goldene Kalb. (man hört die glocke)
PILATUS. aha, der gerichtsdienste, unsere sitzungs- und besinnungspause ist beendet. ich werde gerufen, bin gefordert zur wiederaufnahme der gerichtssitzung mit abschliessender endgültiger urteilsfassung - meine herren, ich gehe, meiner pflicht nachzukommen. (ab)

(der raum wird dunkler und dunkler, bis es stockfinster ist, dann, nach einer kleinen weile, erscheint ein kreuz, eins mit korpus, ein schlichtes, alltägliches, wie es landauf-landab in häusern von Kristenmenschen zu sehen ist. - oder zu sehen war? - dieses kreuz wird eine zeitlang angestrahlt.

3. SZENE

PILATUS. da haben sie es also geschafft, die priester und theologieprofessoren, diese farisäer und schriftgelehrten. weil ihr landsmann, weil dieser mann aus Nazaret kein politischer Messias sein wollte, haben sie gesagt, er wolle es sein. - und mir blieb nichts anderes übrig, als ihn zu tode zu verurteilen. ich fragte diesen Galiläer: 'was ist wahrheit'? nun, wahr ist, dass er nackt und bloss am kreuz verreckte. das ist die 'nackte wahrheit'. hätte ich Ihn nicht kreuzigenlassen, hätten sie auf irgendeine weise mich gekreuzigt. was also ist wahrheit?

JOHANNES. dass wir menschen bereitsein müssen, notfalls sichkreuzigenzulassen, dass wir nur durch echte wahrhaftigkeit zur wahrheit durchbrechen können.

PILATUS. dieser Nazarener ist ja immerzu so, als sei Er die wahrheit in person

JOHANNES. Du liessest über seinem kreuz die inschrift anbringen: 'König der Juden'. der kreuzestod ist hierzulande für den sklaven aufgespart, nur für den - er aber starb diesen kreuzestod höchst königlich, die wahrheit hat eben etwas königlich erhabenes, auch und gerade, wenn wir sie erniedrigen wollen.

DER REICHE. 'die nackte wahrheit' - trotz allem königlich

gekleidet? na, dann lieber weiterhin als unscheinbarer bürger leben als so königlich zu sterben.

PILATUS. dieser Galiläer war wirklich alles andere als hochmütig - und doch in einem umwerfend hochgemut. ich kann nicht sagen, Er hätte sich als richter aufgespielt, aber Er hat gleichwohl immerzu so getan, als sei Er der richter, nicht unsereins. (fährt sich über die augen) da stand dieser mensch vor mir, blutüberströmt, zergeißelt, mit dornen gekrönt und spricht gleichwohl wie ein könig, der in einem oberster richter, mir doch tatsächlich sagt: "derjenige, der dich mir ans messer lieferte, hat grössere schuld.", was wohl sagen soll: er muss zuletzt mit härterer bestrafung rechnen.

DER REICHE. während Er sein kreuz nach Kalvaria hochschleppte, standen frauen aus Jerusalem am wegrand, erlagen einer gefühl ansteckung, mitleidig über den zerschundenen mann, doch dieser konstatiert tatsächlich: weint nicht über mich, weint über euch und über eure kinder, macht euch gefasst auf ein schlimmes strafgericht. Er tat so, als sei Er tatsächlich das, was die inschrift über dem kreuz sagt: der könig von hiruslande!

PILATUS: wer ist hier eigentlich der richter? der, der zu gericht sitzt oder der, der gerichtet wird? eigenartige umwertung aller werte, komische gerichtssitzung! ich erinnere mich: der hauptmann des vollstreckungskommandos berichtete mir, als der Nazarener sich am kreuz vor schmerzen nicht zu lassen wusste, habe Er gleichwohl zu Gott gebetet und ausgerufen: "Vater, rechnen ihnen dies nicht zur sünde an; denn sie wissen nicht, was sie tun" - wie bei einer gerichtssitzung wiederum. diesmal betätigte Er sich als verteidiger.

DER REICHE. als sei die kreuzigung als gerichtssakt auch ein akt der verteidigung.

PILATUS. Er starb inmitten von zwei verbrechern

JOHANNES. die beispielhaft stehen für die menschheit, die solcher sühne bedürftig, solcher, wie der meister sie zelebrierte.

PILATUS: und als nun einer dieser gangster um verzeihung seiner sünden bat, da bekam er von diesem Jesus zu hören: ego te absolvo, heute noch wirst Du mit mir im paradiese sein. der

andere, der solch reuige zerknirschung nicht aufbrachte, Jesus verspottete, bekam das nicht zu hören - wiederum: als ob die inschrift über dem kreuze rechtens sei: könig von hiruslande.

JOHANNES. von diesem land der regierungschef, von diesem Judeland, das typisch steht für alle welt, die demnächst vor Seinem richterstuhl erscheinen muss. bald schon.

DER REICHE. als sei das kreuzesholz für den sklaven tronsitz - danke! da halte ich es liebe mit der bisherigen ordnung und behalte mein vermögen,

JOHANNES. Du solltest bereuen wie der schächer am kreuze, der nun bereits im himmel ist.

DER REICHE (verkwält auflachend): pah, mir hat der Nazarener gesagt, eher geht ein kamel durch ein nadelöhr als ein reicher ins himmelreich. - unverschämte umwertung aller werte: die noblen dieser welt sollen das nachsehen haben vor den kanaljen, die unsere rechtsordnung zum tod am kreuze verurteilen muss. - eigenartige rechtsprechung dieses Nazareners, eine, die denn ja auch am kreuze verbluten liess. zurecht, würde ich meine. hätte ja noch gefehlt, dass ich dieses fantasten wegen mein vermögen verschleudert hätte!

PILATUS. hätte ja noch gefehlt, dass ichs olcher rechtsprechung wegen mein richteramt und meinen statthalterposten aufspielgesetzt hätte!

JOHANNES. eben, eben - es geht hLR eher ein kamel durch ein nadelöhr als ein reicher ins himmelreich - so der befund des obersten gerichtsherrn!

DER REICHE. pah, jetzt tönt der auch schon wie sein lehrer - pass auf, wenn die lehre Deines meisters schulemacht, landen die schüler ebenfalls am kreuz.

JOHANNES. auf dem neuen herrensitz - dem reichskanzlersessel!

PILATUS. dann nimm mal platz! hast ja lange genug unter dem kreuz gestanden - hattest glück, dass Du nicht geschnappt und gleich mitgekruzigt wurdest.

DER REICHE. sterben müssen wir alle, über kurz oder lang. ich möchte gerne lange leben. das kurzlebige leben überlassen wir den tollkühnen, z.b. Dir, dem apostel Johannes

JOHANNES. mein Herr hat gesagt: wer sein leben liebt, wird es verlieren, ist kurzlebiger als er denkt - wer es um meinetwillen geringschätzt; wird das leben gewinnen, langlebiges, zuguter letzt bis hin zur ewigen seligkeit.

PILATUS. auch wieder so ein gerichtsbefund - hat sich was mit dieser von mir verfassten inschrift über dem kreuze 'König der Juden'. die hochgestellten herren des jüdischen volkes wollten, ich sollte das ändern, ich insistierte: quod dixi dixi

JOHANNES. wir sagen oft mehr und gewichtigeres, als wir bewusst haben sagen können und wollen.

PILATUS. war das nun ein spottkönig oder tatsächlich irgendwie ein könig - oder doch nur ein armer irrer?

JOHANNES. ich stand neben Deinem hauptmann unter dem kreuze. ich hörte, wie dieser militär zuletzt sagte: "dieser mann war wirklich Gottes Sohn!" er verbeugte sich vor dem kreuzessitz als seis der königstron der neu anhebenden welt.

DER REICHE. dieser mann hatte etwas faszinierendes - hatte auch mich angesteckt, daher ich ja sponstreichs zu ihm eilte, ihm meine gefolgschaft anzubieten. doch die begeisterung verflog, als mir schier unmögliches zugemutet wurde, nämlich mich meines besitzes zu begeben. spätestens jetzt stünde ich da bettelarm - und der, für den ich zum bettler wurde, ist schon nicht mehr (gewahrt das kreuz, das da immer noch auf dem tisch steht, so als sei's ein ganz normales kreuz, wie es bei Kristenmenschen auf dem tisch steht. was ist das denn da?

PILATUS. das? ach, ich forderte eine zeichnung an über den abgang des Jesus von Nazaret. da hat mir der haupt,ann dieses kreuz geschnitzt, gut gemacht!

JOHANNES. so finde ich als der aposte Johannes lebenslang gelegenheit, immerzu wie auf Kalvaria unter dem kreuz zu stehen, um mich hienieden entsprechend einrichtenzukönnen

DER REICHE. mit verlaub - das kreuz das geht mir gegen den geschmack, der gewiss guter geschmack. das kreuz passt nicht in die gute stube.

JOHANNES. wie, wenn wir demnächst keine gute stube mehr haben, weil wir keinen platz mehr hatten fürs kreuz?

DER REICHE. mein vermögen wird es wohl erlauben.

zeitlebens eine gute stube zu haben - nanu, besuch? erweiterte sich unsere gesprächs- und didkussionsrunde?

PILATUS: interessant genug.

BARABBAS. guten tag die herren! wunderbares gefühl, wieder auf freien fuss zu sein.

DER REICHE (befremdet, spontan zurückzuckend) wieder? sag nur, Du seinst einer der schächer, der mit dem Nazarener gekreuzigt wurde

BARABBAS (auflachend): von den beiden ist keiner von den toten auferstanden - das wird nur von dem Nazarener selbst behauptet, vonseiten seiner jünger, die ja zuvor auch behauptet hatten, augen- und ohrenzeugen seien sie gewesen, als ihr meister drei tote auferweckte.

DER REICHE. betrugsmanöver von a bis z - damit kann man mich nicht bewegen, auch nur einen einzigen pfennig meines vermögens springenzulassen.

PILATUS. darf ich vorstellen! dieser herr hir ist Barabbas

DER REICHE (den stuhl anhebend, sich zurücksetzend)um himmels willen

BARABBAS (höhnisch) das kamel, das leichter durch ein nadelöhr kommt als ein reicher wie Du ins himmelreich

DER REICHE. woher weisst Du das denn?

BARABBAS. ist doch längst zum geflügelten wort geworden, was der Nazarener Dir gesagt.

DER REICHE. aber Du auf freiem fuss? (sich befremdend umsehend) alle welt hat seinerzeit befreit aufgeatmet, als der überall fieberhaft gesuchte terrorist Barabas endlich gefasst und hinter gittern gebracht werden konnte.

BARABAS. alle welt? meinst wohl die Grosse Welt, die von besitz und einfluss

DER REICHE (hilflos Pilatus ansehend) wo bleibt die rechtspflege?

PILATUS. sie muss bisweilen zum teufel gehen

DER REICHE. dann gehts wohl bald höllisch zu

PILATUS. bedank dich bei den oberen Deines volkes.

DER REICHE. versteh ich nicht.

PILATUS. garnicht so unverständlich. ich wollte keine

rechtsbeuge, wollte daher den Nazarener von der anklage der priester und professoren von hiruslande retten. mir kam die idee: sie und ihr volk vor die alternative zu stellen: entweder wird dieser Jesus freigelassen oder denn dieser terrorist Barabbas. der schachzug war gewiss klug, verfieng jedoch nicht. ich traute meinen ohren nicht, als ich zuhörenbekam: gib frei den Barabbas. die anführer haben gesagt, die geführten oder verführten volksmassen habens nachgesagt, brüllend, haben sogar gerufen: Sein blut komme über uns und über unsere kinder. man hatte offenbar jede angst vor blutvergiessen verloren, sodass man dann auch lieber den bluthund auf freien fuss gesetzt wissen wollte als den Nazarener.

JOHANNES. der gelehrt hatte: selig die friedfertigen; denn sie werden das land besitzen.

PILATUS. des menschen willen ist bekanntlich sein himmelreich

JOHANNES. oder seine hölle

PILATUS. jedenfalls war ich volkes willen zupass, achtete des volkssouveräns

DER REICHE volkes wille pöbels wille - law and order gehen flöten.

BARABAS: hör sich mal einer diesen volksverächter an!

DER REICHE (zu Pilatus): es gibt urteile, die zu korrigieren sind, fehlurteile.

PILATUS. die im falle des Nazareners nicht zu revidieren - die farisäer wollten ja zum Bundesgerichtshof, wollten zum kaiser rekurieren. dagegen ist kein ankommen.

DER REICHE (mit seitenblick auf Barabbas): aber was nun diesen mann anbelangt

PILATUS. quod dixi, dixi, was ich gesagt, was ich geschrieben habe, bleibt gesagt und geschrieben. wir können das risiko nicht eingehen, die oberste gerichtsbehörde im lande unglaubwürdig zu machen.

BARABBAS (zum reichen mann, mit drohendem unterton): was? Du willst, ich soll wieder eingebuchtet werden? freundchen, sieh dich nur vor!

DER REICHE. (entsetzt hochschnellend): ich stehe unter

staatlichem schutz. drohung selbst auf der polizeibehörde - selbst angesichts der höchsten gerichtsinstanz?! unverschämter terrorismus! - makabrer tausch, der da vorgenommen wurde. das hat das Nazarener uns mit seinem readikalismus eingebrockt. von mir verlangte er aufgabe meines vermögens - seinetwegen ist jetzt unser vermögen nicht mehr sicher.

PILATUS. na, so schlecht wird der polizeischutz schon nicht funktionieren. sobald der Barabbas neuerlicher gewalttat überführt, kann er wieder bekanntschaft mit dem kitchen machen. alsdann einfürallemal.

BARABBAS. hab kein verlangen nach dem kitchen. war ein allzu feiner tausch für mich, prima gefühl. junge, man hatte bereits den strick um den hals gelegt bekommen

DER REICHE. mir ist zumute, als läge er nun um den meinen
BARABBASS (auflachend) hatte schon den strick um den hals gelegt bekommen, erwartete den pfiff, der befiehlt: zugezogen - es fiegt

DER REICHE pfeift

BARABBAS. bald - also, es pfeift, aber nach einer ganz anderen pfeife als gedacht. freigelassen (hüpft vor freude durch den raum) nicht gekeuzigt. das kreuz für den Nazarener, freilassung für mich! freigelassen, als sei unsereins bestimmt, nicht zu sterben, nicht auszusterben

PILATUS. na, dann spiel mal den Ewigen Juden, Barabbas

JOHANNES. der auferstandene herr Jesus hat bezüglich meiner person gesagt: wenn Ich will, er soll leben, bis Ich wiederkommt, er also leben soll bis zum ende der welt, wen hat das zu bekümmern?

PILATUS. also auch ein ewiger Jude, eigenartiges zwillingspaar - wie die zwei schächer, am kreuze, wie?

BARABBAS (zu Johannes)) guter junge, dann werden wir wohl noch öfter gelegenheit finden, uns wiederzusehen, wir beide ewige Juden! (will ihn in den arm nehmen, mit ihm durchs zimmer hüpfen. Johannes wehrt ab) bist Dir wohl zu gut für mich, feiner pinsel, der Du bist. pah, passt aber garnicht zur lehre Deines meisters, alle menschen seien brüder und schwestern. passt garnicht zu freiheit, gleichheit, brüderlichkeit,

zur arbeitervklasse aller länder, die sich vereinigen. hahahahaha!
gleiche brüder, gleiche kappen - gleichwohl nicht gleich? egalite
bitte, egalite!

DER REICHE. geht das weiter so, ist man selbst unter
polizeischutz nicht mehr beschützt genug

BARABBAS (zu Johannes) also bruder, wir beide als Ewige
Juden! die münze ist ja regelmässig ihre kehrseite, regelmässig,
bis szum endspurt, bis Dein Herr wiederkommt, dann zuletzt
wohl ganz besonders, wie? na, Dir jedenfalls darf ichs wohl
sagen dürfen: auf wieder-sehen! aber Dir (zum reichen jungen
mann) Dir sei's auch gesagt, Dir sei's keineswegs vorenthalten.
wir sind doch alle brüder

DER REICHE. wäre ich ein Krist - blickte aufs kreuz - würde
ich sagen; na, da kann man sich bekreuzigen!

JOHANNES. wir sollen das kreuz schlagen, bevor das kreuz uns
erschlägt

PILATUS. also über kreuzigen befinde ich. mir genügt, wenn
sich der Nazarener mir gegenüber als der richter vorstellt, also
die höchste instanz, als könnten wir zu keiner anderen
rekurrieren. dessen urteilssprüche abzuwarten! wie gesagt, das
wirken dieses mannes war eigentlich eine einzige
gerichtssitzung, die farisäer verurteilte Er als übertünchte gräber,
Jerusalem verurteilte Er zum untergang, damit alle, die
Jerusalems gleichewerden

DER REICHE. fragt sich, ob er polizisten findet - legislative
ohne exekutive, das ist blosse schwärmerei, Gott sei dank fehlts
dem mann an gerichtsvollstrecker.

BARABBAS. mir jedenfalls gereichte er zum gnädigen herrn.
herrschaften, dieser herr da (zeigt auf Reichen) funkelt mich die
gze zeit üer böse an. - dem stehts in den augen geschrieben: ging
es nach mir, kämst du aus dem justizpalast nicht heraus,
müsstest gleich hierbleiben. der Pilatus ist ein honoriger mann,
kein rechtsbrecher. aber ich will dessen geduld doch lieber nicht
allzulange strapazieren. ich will ihn nicht in versuchung führen,
sich doch noch eines anderen, eines schlechteren zu besinnen. -
wir gesagt, Ihr glaubt ja garnicht, wie wunderbar das gefühl,
nicht gehängtzuwerden, obwohl der strick schon um den hals

gelegt mir war. übrigens (zu Johannes) Dein apostelkollege, der Judas, der euren meister verraten - der hat sicherhängt, als ob Dein meister ihn verurteilt hätte. adjö für heute, auf baldiges wieder-sehen!bin vogelfrei, ohne strick.

JOHANNES. Judas der Iskariote hat sich erhängt. hoffentlich ist da nicht ein strick, an dem wir alle zu baumeln kommen

PILATUS. als zuständige gerichtsinstanz kann ich nur befinden: an henkern ist kein mangel, an stricken ebenfalls nicht. aber fürs urteil ist unsereins zuständig. lassen wir uns nicht ins handwerk pfuschen. - der oberste gerichtsherr bin und bleibe ich. wo kämen wir auch hin, könnte sich jeder dazu aufschwingen, der sich selber dazu berufen fühlt. ordentliches gericht muss sein. - was soll die störung? o, unser eilbote. ja, bitte?

EILBOTE: eine depesche. an den prokurator Pontius Pilatus

PILATUS (aufgeregt) her damit - lass sehen. (erbricht das siegel, liest, erbleicht) Tiberius Cäsar erklärt mich für abgesetzt - befiehlt dem legaten von Sürien, Lucius Viellius, mich zur aburteilung nach Rom zu schicken.

ALLE (wie aus einem mund) w-a-s?

PILATUS: (sich hilflos umsehend) sollte das auf irgendeine weise mit dem Nazarener zusammenhängen? habe ich nicht meine hände in unschuld waschen können, als ich dem drucke nachgab und diesen Nazarener verurteilte

EILBOTE unschuld wird sich beweisen lassen.

PILATUS. soll ich etwa kein freund des kaisers bleiben, weil ich der drohungen jener achtete, die mir diese freundschaft madigmachen wollte, falls ich den Nazarener nicht verurteilte?!

JOHANNES. wie sagte es doch mein Herr: "wer sein leben liebt, wird es verlieren, wer es geringschätzt, gewinnt es."

VORHANG

2. AKT; 4. SZENE

DER REICHE JUNGE MANN

(zunächst hört man wildbewegtes schreien, aufgenommen anlässlich einer der heutzutage hierzulande üblichen noten- und

kursnotierungen unserer börse. das geschrei der börsenjobber setzt gleich ein, als sich der vorhang öffnet, dauert eine weile, dann):

DER REICHE. schade um unseren früheren statthalter Pontius Pilatus, er wurde in Rom abgeurteilt, verurteilt, sein leben als verbannter in recht unwirtlichen gegenden der provinz Restia zu beenden. - der gute, er wird wohl keinem waschzwang erlegen sein. wenn doch, er hat nunmehr genug zeit, sich immerzu die hände in unschuld zu waschen

JOHANNES. mein Herr und Meister hat seinerzeit den farisäern bedeutet, sie sollten nicht allzu gesetzesstarr darauf achten, ob sie jedesmal vor dem essen sich die hände gewaschen hätten - auf die lauterkeit des herzens käme es an. darüber erübrige sich unser waschzwang. - ha, dieser lärm. diese schreie hektischer betriebsamkeit!

DER REICHE. unsere börsenjobber! hochkonjunktur haben sie wie nie.

JOHANNES. als sei jahrmart am laufenden band. kaum die geeignete atmosfäre, den samen des wortes Gottes, der hineingesenkt ins erdreich des menschenherzens, zur entfaltung kommen zu lassen. eher dorniger grund, der nur allzuleicht zum abgrund gerät.

DER REICHE. dorniger grund? grund zum jubiliere! schlaraffenland, land das von milch und honig fließt, wirtschaftswunderland. da lässt sich leben, da ist gut sein (nimmt den börsesteil der vor ihm liegenden zeitung) die aktien sind sprunghaft in die höhe geschneilt, geradezu sensationell. eines reichen mannes besitz pflegt reichen zuwachs zu erfahren. geld kommt zu geld. das ist nun mal so. wo geld ist, kommt leicht neues dazu, wie es schwierig ist, überhaupt erst einmal zu geld zu kommen, wenn man keines hat. - (hochspringend, lebhaft durchs zimmer tänzelnd) meine geldanlagen haben sich famos rentiert. ich kann es erneut investieren, grosszügiger noch als vorher, damit der profit sich binnen kurzem verdopple, wenn nicht gar verdreifache. - wunderbares gefühl, sein schönes gutes geld wachsen und wachsen zu sehen!

JOHANNES. schlimm, wenn darob der samen des wortes Gottes in den herzen der menschen nicht anschlagen, geschweige auswachsen und frucht bringen kann! schlimm, wenn das Herrenwort sicherfüllen muss; selig ihr armen, wehe euch ihr reichen!

DER REICHE. neid der besitzlosen! -also ich werde meine bisherigen geldanlagen kündigen und zu grosszügigeren übergehen, so wie in früheren zeiten grossbesitzer an grundbesitzer nach ertragreichen ernten scheunen abbrechen und grössere bauen lassen.

JOHANNES. wenn der samen des wortes Gottes kein gutes erdreich findet, nicht anschlägt, erstickt wird von dornen, dann muss man im jenseits eine radikale wende erfahren: vonewigkeitzuewigkeit wird man den Schöpfer anklagen, warum er so unbarmherzig war, einen auf erden mit überdurchschnittlich grossem vermögen bedacht zu haben. warum man so in versuchung geführt wurde, dass man dem besitz versklavt und nicht zu jener wahrheit fand, die allein uns freinmacht, befreit von verderblicher bindung an vergänglichen tand, befreit von der hektik der börsenjobberei. (rufe werden jetzt besonder stark hörbar)

DER REICHE. o, ich werde schon zu meinen besinnungspausen kommen. wenn der rendite ertrag genug, kann ich ja seelenruhig der zukunft entgegensehen, kann alles gemütlich gehenlassen. mein kapital arbeitet ja allein, daher ich den Herrgott einen guten mann seinlassen kann. ich kann in den kommenden jahren in saus und braus leben, mich ausruhen von der rattenhaftigen geschäftigkeit eines börsenjobbers, kann nach herzenlust essen und trinken, weltreisen unternehmen, kann es mir rundum gutgehen lassen. - flotte autos, noch flottere frauen - leben werd ich wie Gott in Frankreich oder in sonst einem wirtschaftswunderland; mächenhaft wirds zugehen wie in tausend und einer nacht.

JOHANNES. mein herr

DER REICHE. der mir seinerzeit doch tatsächlich zugemutet hat, mein vermögen wegzuschmeissen

JOHANNES. der hat uns bedeutet: sammelt euch nicht schätze

auf erden. überflüssiges vermögen ist nicht notwendig fürs leben, verkürzt es eher, befördert die gefahr des herzinfarkts, während abgabe von überfluss zur erreichung der wertanlage im himmel verhilft, eines schatzes, der in ewigkeit nicht inflationieren kann, der überzeitlich, sogar ewig gültiger währung ist.

DER REICHE. fromme, betuliche sprüche, sprüche, für die man sich nichts kaufen kann.

JOHANNES. sollen wir denn spruchreif werden für die hölle. es geht doch eher ein kamel durch ein nadelöhr denn ein reicher ins himmelreich, denk an die Kopernikanische Wende, an die umwertung der werte, die unser im jenseits harren kann, wenn wir uns bitter beklagen, hienieden haben reich sein zu müssen, nachfrage, was das denn für eine gerechtigkeit gewesen

DER REICHE. sieh dich um, Du siehst nur dürftigkeit.

JOHANNES. in der tat, es sieht aus, als sei man hierzulande bettelarm - oder als frässe sich jemand vor geiz selber auf.

DER REICHE. ich habe gehört, wie seinerzeit ein weibsbild hinging, über die füsse Eures meisters kostbares salböl vergiessen zu lassen.

JOHANNES. das salböl der Maria Magdalena, das das ganze haus mit köstlichem duft erfüllte

DER REICHE. nicht meins

JOHANNES. allerdings nicht

DER REICHE. nie und nimmer, bei solcher verschwendungssucht kommt man nicht zu anständigem besitz,

JOHANNES. das sagte sich unser apostolischer kassenwart, der Judas Iskariote - dann kam er ob seines verrat zu geld, das nun keineswegs zum segen gereichte. er fand den kostbaren duft des salöls widerlich - wenig später seinen eigenen leichengestank, den des selbstmörders, der sich vor habsucht selber aufgefressen.

DER REICHE. also nun spuck mal nicht so grosse töne - ihr apostel lebt ja nun auch nicht gerade am bettelstab

JOHANNES (auflachend) wenn mans so nimmt. - also eigentlich hättest Du dich fabelhaft geeignet, auch einer der unseren zu werden, der aufforderung des Herrn zu folgen, Ihm

nachzufolgen, Dein ganzer lebenszuschnitt, im prinzip wie der unsere - und doch, wie ists jetzt alles ganz und gar anders als bei und mit uns!

DER REICHE. Gott sei dank

JOHANNES. bisweilen sagt auch der teufel Gott sei dank - dann, wann er grund hat zum jubilieren. das ist aber dann für uns menschen weniger grund, fröhlichzusein, als es zunächst scheint. wir haben nur angebissen auf jenen speck, jenen wirtschaftswunderspeck, mit dem man mäuse fängt. - ist die falle zugeklappt, kommt man in ewigkeit aus der hölle nicht mehr heraus

DER REICHE. Deine betulichen sprüche fallen mir mittlerweile so auf die nerven wie Dir die schreie der börsianer.

JOHANNES. ich bin eigentlich nicht gekommen, Dir lästig zu fallen - nehme aber auch das in kauf. eigentlich kam ich, zum geburtstag zu gratulieren. wie alt wirst Du heute - bzw. wie jung bist Du noch?

DER REICHE. heute werde ich 33 jahre alt - immer noch jung. ich bin der reiche junge mann, der nicht nur nicht arm, vielmehr immer reicher noch werden darf. wenn unsereins nicht zu den von Gott auserwählten gehört, wer denn dann?

JOHANNES. guter freund

DER REICHE. wir waren schon schulfreunde, ja - deswegen kam mir ja der spleen, mich gleich Dir dem Nazarener anzuschliessen.

JOHANNES. guter freund, unser Herr und Meister wurde ebenfalls 33 jahre alt - Du gleichst nicht nur uns aposteln, die wir dem Herrn nahfolgten, nun auch dem meister selbst, nur

DER REICHE. habe ich es anders vor als Der und ihr deppen, die ihr ihm nachgefolgt für nichts und wieder nichts. 33 jahre werde ich heute, wahrsheinlich noch jung genug, da sag ich mir: Dein Herr und Meister wurde so alt bzw. starb so jung, während unsereins mit 33 jahren erst richtig anfängt zu leben. ich kann mir das sagen, weil unsereins nicht doof genug war, alles herzugeben für die armen. ich kann mir sagen: wir wollen doch mal sehen, wie es in der welt zugeht, wenn man nochmal so alt geworden ist, wie man mit 33 jahren heute noch jung ist. wenn

man arm ist, muss man früher sterben. ist man reich, dann ist man mit 66 jahren gewiss nicht mehr der jüngste, aber alles andere als alt. kann man alsdann auch nicht mehr sagen, wir wollen wiederum sehen, wie es mit der welt bestellt ist, ist man nochmal so alt wie heute. jedoch könnte man ohne weiteres sagen: die schönsten tage, die kommen noch. hat man geld, steht die welt offen, sperrangelweit, auch noch in diesem alter.

JOHANNES. warum in die ferne schweifen, wenn das gute naheliegt und doch verschmäht wird. selbst auf deinem heutigen geburtstag gönnst du dir nicht einmal ein glas wein?

DER REICHE. spare in der zeit, so hast Du in der not, gelebt werden soll, und wie, aber später erst heisst es: pfennig zusammenzuhalten, um später die marken umso toller um sich schmeissen zu können. nicht konsumieren, investieren, damit wachstum gelingt.

JOHANNES. und das wachsen des samens der wortes Gottes in unseren herzen?

DER REICHE. also immerzu dieselben sprüche - verschon mich endlich damit

JOHANNES. bist Du mit 33 auch noch nicht alt - so doch eigentlich alt genug, um Dir endlich ein weib zu nehmen.

DER REICHE. zu teuer - im augenblick noch viel zu aufwendig.

JOHANNES. zu aufwendig? die axt im haus erspart den zimmermann, die ehefrau die köchin.

DER REICHE. ich muss schon standesgemäss heiraten - und das bedeutet nicht zuletzt: geld kommt zu geld. der ganz grosse wurf ist noch nicht gelungen. da dürfen wir uns nicht überstürzen. aber was nicht ist, soll schon noch werden. (man hört wieder die schreie der börsianer über letztstattgehabte notierungen.) meine frau, mein schatz - das bitte wörtlich.

JOHANNES. mein Herr betonte: wo euer schatz ist, da ist euer herz.

DER REICHE. hat er vollkommen recht.

JOHANNES. zugefügt hat Er: sorgt euch für einen schatz im himmel.

DER REICHE. himmlisch, die schätze wachsenzusehen.

JOHANNES. höllisch zuletzt, wenn vergängliche güter nur,

wenns eine kost, die zuletzt ganz und gar nicht mehr köstlich.

DER REICHE. also doch schon wieder diese sprüche. wärest Du nicht mein jugendfreund, ich hätte dich längst vierkantig zur tür herausgeschmissen - hm, wer hockt denn da vor der tür? (starrt nach draussen, tritt zu ihm ans fenster) ach, ein bettler.

JOHANNES. Dir dürfte die vorstellung sich weiser dünkenden teologen geläufig sein: reichum ist erweis sichtbar gewordenen segen Gottes über das leben eines gerechten, wie armut vice versa ausdrück des göttlichen fluches über persönliche sünde oder solche sünden, für die die nachgeborenen geradestehen bzw. flach darniederliegen müssen wie dieser bettler da.

JOHANNES: man hat uns so gelehrt, als wir gemeinsam zur schule gingen - das Neue Testament meines meister, den auch Du dir zum lehrmeister erwälen solltest, hat diese auffassung als irrig zurückgewiesen und so ziemlich das gegenteil davon nahegelegt.

DER REICHE. es kommt darauf an, an welcher seite des tisches man sitzt, auf der vollgedeckten oder der kläglichen. - Du wirst verstehen, wenn ich es mit meiner tisch- und brotseite halte.

JOHANNES. daher Du dich ja auch dem ansinnen Jesu versagtest, dein vermögen den armen zu geben - z.b. einem notleidenden menschen wie der da vor Deiner türe,.

DER REICHE. wer a sagt, sagt b, daher ich den menschen da unten, den da draussen vor der tür, auffordern werde, sich zum teufel zu scheren und meinen eingang freizugeben.

JOHANNES. damit ein anderer hereinkommen kann

DER REICHE. eben, aus- und eingänge müssen für ungehinderten verrkehr freigegeben werden

JOHANNES. mein Gott, jetzt kommen hunde aus allen richtungen, den bettler da draussen zu belecken - er dürfte eittrige geschwüre haben

DER REICHE. er soll die hunde fortjagen

JOHANNES. dafür hat er einfach nicht mehr die kraft - der bettler stirbt vor der tür,

DER REICHE. verendet da wie ein räudiger hund - augerechnet

JOHANNES. vor Deiner tür. es ist der Herr, der erneut vor der

tür steht und anklopft, hoffend, man mache ihm auf.

DER REICHE. Dein Herr? sehe ich nicht. der ist längst gestorben, bettelarm, am kreuz, arm wie eine kirchenmaus.

JOHANNES. er hat gesagt, was ihr dem geringsten meiner brüder getan habt, das habt ihr mi getan, was nicht, mir nicht.

DER REICHE. Du weisst, dass ich mit eurem Herrn und Meister nichts zu tun habe. - aufgehört mit der unverschämten bettelei vor meiner tür. da, jetzt geht einer der hunde hin und macht sein geschäft, mir vor der tür

JOHANNES. gleich dem esel, der golddukaten scheisst - die dukaten, die zuletzt nur scheisse sind.

DER REICHE. könntest dich schon etwas gewählter ausdrücken - bist hier schliesslich in einem vornehmen haus, im hause eines hochstehenden, eben eines mannes von welt und geld - im übrigen, warum gehen diese bettler nicht arbeiten? dieses betteln, das ist doch von allem mühsamen arbeiten die bei weitem mühsamste.

JOHANNES. arbeiten zu müssen, ist ein fluch, keine arbeit zu haben ein noch grösserer. - doch was stehen wir hier, halten maulaffen feil, wo es gilt, in die hände zu spucken und anzupacken, dem völlig entkräfteten menschen da unten zu helfen. der ist doch ganz offensichtlich nicht nur bei Matthäus am letzten, selbst bei Johannes am letzten, obwohl der der evangelisten allerletzter. ich geh, nachzusehen, ob dem mann da noch zu helfen ist.

DER REICHE. tu ein gutes werk, bittschön - schaff ihn endlich weg von meiner haustür.

JOHANNES (abgehend) er muss rein zufällig vor Deiner tür zusammengebrochen sein - die vorsehung liess Dir solchen zufall wohl zufallen.

DER REICHE. dann schaff den gefallenen weg, so schnell wie möglich. sonst muss ich die ordnungspolizei bitten

JOHANNES. ich befürchte, da ist nicht mehr viel zu helfen. der mann liegt im sterben - will gehen, ihm die krankensalbung zu geben, damit der völlig entkräftete mann stärkung findet zur letzten reise, machs gut! (ab)

DER REICHE. so ist es und so bleibt es: reichtum ist zeichen

der auserwählung. nicht zuletzt habe ich mir mein ansehnliches vermögen vergrößert, immer mehr vergrößert, mir bischen vom mund abgespart. habe nicht selten auch nicht viel mehr gegessen als so ein bettler. aber ich hab's, der eben nicht. ich habe sie in der tasche, die auserwählung, ich, Herr, ich danke Dir, dass ich nicht bin wie einer der verworfenen, z.b. wie dieser bettler da (schaut zum fenster hinaus) der jetzt tatsächlich dabei, dem jugendfreund Johannes unter den händen wegzusterben, hunde um ihn, der sterben muss wie ein rüdigiger hund, hündisch genug, es gibt eben solche und solche, aber für mich das schöne leben, soll doce vita nun doch bald anheben, kann allein schon von den zinsen leben, die mein vermögen abwerfen. meine auserwählung erlaubt es, doch langsam aber sicher und dann schnell und sicher, immer schneller und sicherer zu auserwähltestem lebenszuschnitt überzugehen. (mustert sich) na ja, mit meinem kleiderzuschnitt kann ich es ja doch eine weile noch so halten wie bisher; nicht bereits lumpenhaft, wie dieser bettler vor der haustür da, aber alles andere als luxuriös auffällig. so etwas kann nur lichtscheues gesindel anziehen. mehr sein als schein, so will es echte solidarität. damit halte ich es. ärmliche kleidung, armselige fassade - hauptsache, da steckt waw hinter, da ist was drin. hier (zückt die brieftasche) hier in der brieftasche, die nicht zuletzt geldtasche ist. ich bin hier mein eigener geldbriefträger. - mehr sein als scheinen. dieses zimmer scheint nicht einmal passend für einen bewohner gehobenen mittelstandes - gerade gut genug für unteres mittel, für lebensmitte, hart am rande des defizits. hahahaha (zückt einen schlüssel. schliesst einen wandschrank auf, nimmt ein stählernes ressort heraus) das wahre sein, das ist nicht von so nackter wahrheit. (schüttelt den inhalt aus, der prasselnd auf den tisch aufschlägt, im zimmer herumkollert): geld und diamanten jede menge. komme und koste wie köstlich diese schätze. zurzeit sind diese wertbeständigen gegenstände dabei, im wert zu steigen, enorm sogar. das wirft a la longue mehr ab noch als die zinsen meiner geldverträge. vor der fassade der armut dieser inhalt an reichum! und das alles hätte ich wegschenken und den armen, den faulenzern geben sollen. hahahaha. - (seine lache jäh

unterbrechend, entsetzt zur tür starrend, wo ein maskierter, schwer bewaffneter gangster eindringt.

4. SZENE.

ein terrorist!

TERRORIST: schnauze! (ist mit einem satz bei dem überfallenen, stopft ihm mit einem ruck und zuck ein taschentuch in den mund) - hände hoch, oder ich mach Dich kaputt, auf der stelle!

DER REICHE (hat bereits die hände hoch, kann nur noch entsetzt um sich sehen)

TERRORIST. (die brieftasche aufschlagend, schmunzelnd in die eigene tasche steckend) ganz schön prall gefüllt. lohntisch! und erstrecht diese schätze hier. in den sack damit, eingesackt die kostbarkeiten. (blitzschnell packt er gold und diamanten in einen mitgebrachten sack. (sich weiter umsehend) o, hier sind schecke, etwelche zahlkarten gleich dabei. bin ohnehin kein rechter federfuchser. sorg Du selber für eine waschachte unterschrift, los, hände runter, aber nur, damit Du mir selbst die hände reichst, damit ich zu deinem verdammten eigentum komme - schreib schon, raus mit dem geld. plötzlich geht der überfallene dazu über, blitzartig - einer wildkatze gleich - den gangster anzuspringen, ist bemüht, ihm die maske herunterzureissen)

TERRORIST. klauen weg von der maske - ist Dir dein leben lieb, klauen weg. kerl, nimm verstand an. hast du mich erkannt, bist du nicht mehr zu retten. (neuerlicher ringkampf, der beiderseits mit dem mut der verzweiflung geführt wird) verdammt, verflixt und zugenäht, der geht aufs ganze - pah (die maske ist ihm abgerissen)

DER REICHE (mit einem schrei des entsetzens) Barabas, der terrorist! der von Pilatus auf freien fuss gesetzte, damit der Nazarner gekreuzigt werden kann!

BARABAS (scheint eine weile in die ecke gespielt. bis er im weiteren verlauf des handgemenges erneut die oberhand gewinnt, keuchend hervorstösst): verfluchte scheisse, der hat

mich erkannt - springt mich an wie eine wildkatze - der ist doch tatsächlich auf sein geld selber so versessen wie ich auf meines. zuletzt kann halt nur einer der besitzer sein, teilen gilt nicht mehr.

DER REICHE (als er mehr und mehr ins hintertreffen gerät, flehend winselt): lass mir mein geld - mein vermögen - das hab ich nicht mühsam zusammengekratzt, um es einfach zu verschleudern, mir nichts dir nichts hergebenezukönnen (beugt sich vor schmerzen über ihm zugefügte verwundungen)

BARABAS: geld, das Du dir zusammengegaunert hast. wer reich ist, kann es nur sein, weil andere arm. der ellbogen entscheidet wer reich, wer arm, wer steinreich, wer bettelarm. - lasst ellogen, lasst fäuse sprechen (hämmert erneut drauflos) pah, der bursche beleckt bereits seine wunden. wollen sehen, wer hier der stärkere und wer der reichere ist. reichum bedeutet macht, doch kommt man zu reichum, dann nur durch macht und kraft. (ballt die faust, schwenkt sie kurz in der luft, lässt sie erneut heruntersausen. der angegriffene findet zu einer letzten kraftanstrengung, schnellt hoch, greift an)

BARABAS: das aas springt mich erneut an wie eine wildkatze
DER REICHE. lass mir mein geld.

BARABAS. um die lumpigen groschen gehts längst nicht meehr - um dein bisschen leben gehts.

DER REICHE. mein geld, mein geld, mein schönes gutes geld

BARABAS (als der angriff des gegenüber immer wütender wird) willst du nicht mein bruder sein, dein geld nicht mit mir teilen, schlag ich Dir den schädel ein, (er bekommt den auf dem tische stehenden stählernen tresor zu fassen, schlägt damit den überfallenen auf den kopf, der blitzartig und lautlos zusammensackt.) da - erschlagen - bist Du selbst in schuld. Dein geld wollte ich, nicht Dein leben, aber notfalls auch dein leben, wenn anders dein geld nicht zu bekommen. (starrt auf die leiche, wischt sich den schweiss von der stirn, keuchend noch vor anstrengung des kampfes). lass dich begraben mit dem bettler draussen vor der tür, (es wird hundegebell hörbar, dann erneut die schreie der börsenjobber, die als markt-schreier letzte notierungen bekanntgeben, zuerst leise, dann lautstärker und

lautstärker, zuletzt wie eingangs orkanartig) soweit hätte der raubüberfall geklappt - der ermordete ist selber schuld, ists wirklich selber schuld, im ernst, der könnte noch leben, längst noch nicht so armselig wie der bettler, , der da soeben vor seiner tür verhungerte, dem die hunde die geschwüre beleckten - könnte noch leben, hätte er nur freiwillig mit mir teilen, mich unbekannt mit einem teil seines vermögens abziehen lassen. der idiot verteidigte sich wie ein löwe und musste verenden wie ein rüudiger hund. (packt hastig erbeutete schätze zusammen). der vollidiot liess mich nicht unerkant. er musste sterben. jetzt gilt es, unerkant zu entkommen. alter junge, weisst Du was? (tippt sich vor die stirn): ich zieh mir dessen klamotten an. dann hält mich jeder für den da - und dem, dem geb ich meine maske ab . hahahaha! (entkleidet den leichnam, schlüft in die garderobe des anderen hinein. dieser kleiderdiebstahl, der lohntsich am allerwenigsten. damit hätte allenfalls der verhungerte bettler draussen vor der tür vorliebgenommen mit dem bettler war der reiche knabe mit seinem jämmerlichen aufzug verteufelt ähnlich. hab den jungen ja eine zeitlang observiert, mir eins ins fäustchen gelacht, wenn ich sah, wie mitleidige mitmenschen kamen, um den scheinbar hteruntergekommenen zeitgenossen ein paar müde groschen zuzustecken, die der auch bereitwillig kassierte. dessen räuberkostüm, das war eine einzige maske. nunmehr eine neue maske, deine letzte. (zieht dem toten seine maske über) hübsche totenmaske! wie gelebt, so gestorben, so maskiert noch nach dem tode. hahahaha! - pah, nach dem kleidertausch liegt er da, nackt und bloss. wie geboren, so gestorben. arme schweine sind wir alle von a bis z, nur was dazwischen liegt, das unterscheidet uns im alfabet des lebens. nackt geboren - nackt gestorben. zuletzt wird wieder abgeschminkt, was wir uns im leben dazwischen zugelegt. weg mit der lumpigen kleidung - na ja, wenn man splitterfasernackt da liegt, so kleidsam ist das auch nicht. . hat von der schlägerei vorhin ja noch einige schrammen mitabbekommen - wohltuend die maske über der entstellten fratze. - schaurig, liegt da verwundert wie der bettler vor seiner tür, fehlen nur noch die hunde. die können gleich auch noch hier heraufkommen, dessen

geschwüre abzulecken. Gottlob sinds keine wachhunde. - na, dann mal zu, dann mal auf einen karren, einen leichenkarren, der bettler und der reiche. zuletzt stinkt die sache, so oder so. - pah, ich erkenn mich garnicht wieder, komme ins filosofieren. dabei hat man doch wirklich jetzt wichtigeres zu tun. - so, jetzt nichts wie weg. (wirfft sich den sack über, schlägt gegen den rock) die geldbrieftasche? die da!gut verstaut, liegt mir direkt auf dem herzen, der herzensschatz. - hm, besuch! da kommt der urapostolische Johannes. von dem es heisst, er würde nicht das zeitliche sgnen, bis wiederkommt sein gottmenschlicher Herr! ! pah, hat sich ausgerechnet hierhin zu mir verirrt. nun gut, grüss Gott, tritt ein, bringt glück herein!

5. SZENE

JOHANNES: der bettelarme mann draussen vor deiner tür, der ist mir unter der hand gestorben - und Du, reicher knabe, Du hast keine hand gerührt, um zu helfen.

BARABBAS. mir hat auch keiner geholfen, mir angeblich reichen mann - pech gehabt, wir sind halt alle sterblich.

JOHANNES. gib ihm wenigstens jetzt obdach - lass die leiche eine weile in deinem haus aufgebahrt sein, bis sie abgeholt wird.

BARABBAS: meinetwegen - die hunde kannst Du meinetwegen auch gleich mitreinkommen lassen.

JOHANNES. komm, hilf mir wenigstens, die leiche des bettlers hohzuschleppen.

BARABAS (höhnisch auflachend), ach, weisst du, ich halt es mit Deinem Nazarener, der mal gesagt hat: lass die toten ihre toten begraben-die hunde kannst Du ja drauf jagen, die lebenden haben wichtigeres zu tun. adjö. ich habs eilig. dringendes geschäft ruft.

JOHANNES. hast du denn nicht einen funken mitleid?

BARABABAS. damit kommt man nur auf die hunde - die bellen ja ohnehin schon die ganze zeit um die leiche herum. meinst Du, ich hätte lust. jetzt auch noch auf den hund zu kommen?!

JOHANNES. grausig, Du hast ein herz von stein - Du bist ja richtig mörderisch.

BARABAS: pah, wer ist das nicht?!

JOHANNES. mensch, selbst deine stimme klingt verändert - urmensch, der Du jetzt mehr und mehr geworden bist.

BARABAS. lass mich in ruhe mit deiner gefühlsduselei - ich hab's eilig, mach's gut. (man hört die türe zuknallen)

JOHANNES (sieht sich im zimmer um, bleibt eine weile wie angewurzelt stehen) mein Gott, was ist denn hier los?welch ein tohuwabohu! alles wüst und leer, wie ausgeplündert. - Herrgott, wer liegt denn da? mit ausgebreiteten armen, wie gekreuzigt, ein maskierter mensch, nackt - ob etwa ein ganster hier war, diebstahl plante, dabei vom hausbesitzer erschlagen wurde, der soeben herausging, einen ziemlich verstörten eindruck machte. (nimmt die maske ab, die er eine weile hochhält, um entsetzt zurückzuschnellen): der hausbesitzer selber, nackt und bloss - demaskiert. der besitzer selber mörderisch - nicht der mörder ist schuld, nur der ermordete selber. (wankt durch den raum) 'persona', das heisst doch wörtlich 'maskenträger. zuletzt nimmt uns der tod die maske vom gesicht - ecce homo - (legt die maske weg) als wär ich bruder tod in person - aber der richter, der bin ich nicht. Gottseidank ist's Gott selber. - hilfe, von einem leichnam zum anderen, eine leiche entstellter denn die andere. die leichen, wann werden die mal weichen -

oh, was schwätz ich da für wirres zeug zusammen - aber da kann man ja verrückt drüber werden! (die türe öffnet sich, herein kommen totenbestatter, haben auf der bahe eine leiche)

JOHANNES. ach ja, die leiche des verhungerten bettlers von draussen vor der tür. (hunde bellen) die hunde wollen mitherein. lassen wir sie draussen, wenigstens eine weile noch.

TOTENBESTATTER. was ging denn hier vor? da reinste unreinnste schlachtfeld.

JOHANNES (müde) stellt die bahre ab - holt noch eine neue dazu - da ist noch eine leiche aufzubahren.

TOTENGRÄBER: schmeckt nach raubmord - (zeigt auf die leiche des bettlers) also der da, der hat den mord ganz sicher nicht verbrochen - dazu war der allein schon vielzuschwach.

JOHANNES. und auch vielzu menschlich

TOTENGRÄBER. nur gleich und gleich ermordet sich?

JOHANNES. bahren wir den da auch noch auf
TOTENGRÄBER. wer zuerst kommt, mahlt zuerst, wer zuerst stirbt, bekommt die bahre, die gerade da - der andere, der hat das nachsehen - zunächst ist mal die polizei zu bestellen,
JOHANNES. obduktion ist unumgänglich.
TOTENBESTATTER. und dann der nachlassverwalter - ich glaub, der mann da, war nicht ganz unbegütert.
JOHANNES. das kann man wohl sage.
TOTENBESTATTER. hatte aber keine angehörigen - pass auf, jetzt wird der fiskus den riesenanteil absahnen.
JOHANNES. der kaiser bekommt, was des kaisers - hoffentlich ist der kaiser so würdig, dass dann endlich auch Gott bekommt, was Gottes zu sein hat.
TOTENBESTATTER. bekommts der fiskus nicht, dann gehts zum tempelschatz - und den bekommt der kaiser nicht, damit das geld Gottes bleibt. hahaha
JOHANNES. hoffen wir das beste - doch das erbe ist ja jetzt wahrhaftig das wenigste. - stehen wir vor Gottes richterstuhl, ist aufzuseufzen: 'ach, was werd ich armer sagen, wenn gerechte selbst verzagen!'
TOTENBESTATTER. warten wir die weitere bahre ab. begraben wird man die beiden ihnehin getrennt. den einen ins massengarb, der andere bekommt sein denkmal.

VORHANG

6. SZENE

(Erneut in Jerusalem. Man hört schlachtengetümmel)

JOHANNES. ich kann mir nicht helfen, ist aber so - wenn ich Dich den Römer, Dich titus Falvius Vespasian vor mir sehe, kommt mir unwillkürlich die erinnerung an Deinen landsmann Pontius Pilatus, als seis einunddeselbe schauspieler im weltteater.

VESPASIAN. hm, gemeint ist wohl der mann, der hir in Jerusalem als statthalter Roms residierte, um zuletztbei dem kaiser in ungnade zu fallen. - nun, den kaiser gibts noch, allerdings mit anderen namen, nämlich Nero Cäsar; und ich bin

hir als statthalter, wenn auch erneut als umstrittener.

JOHANNES: man hörts - der streit im kampf um die macht ist unüberhörbar.

VESPASIAN. leider (erregt durch den raum gehend) Johannes, ich verstehe Deine jüdischen landsleute nicht. sind die denn von allen guten geistern verlassen? von welchen teufeln sind sie geritten? warum um Gottes und ihrer selbst willen wehren die sich, uns als die nun einmal heutzutage in vollzug der zeitströmung führende weltmacht die übliche steuer zu bezahlen?.

JOHANNES. sie sagen, es sei um Gottes willen.

VESPASIAN um Gottes willen - das ist ihr selbstmord. sie sagen Gott und meinen geld, sie predigen vom Gottesreich und intendieren weltreich.

JOHANNES. das soll vorkommen.

VESPASIAN. aber ohne uns - ohne uns Römer.

JOHANNES. hoffen wir das beste für die zukunft. wir wollen uns gerne überraschen lassen.

VESPASIAN. also, die besitzkreise der Juden sind dazu übergegangen, ihre reichtümer im tempelschatz sicherzustellen, der aus religiösen gründen als tabu gilt. die dem Göttlichen geweihten gelder gelten seit alters als abgabefrei, während die privatkapitalien hoch versteuert werden müssen. Deine landsleute gingen nun dazu über, ihre privaten vermögen dem tempel hir in Jerusalem inverwahrungzugeben. angeblich schenken sie ihr hab und gut dem tempel, inwirklichkeit jedoch nehmen sie beinahe zinslos ihr eigenes geld wieder als darlehen zurück. so haben wir nicht gewettet. wir konnten unmöglich mitansehen, wie wir auf diese jüdische staatsbank keinen einfluss hatten und so um unsere steuereinnahmen geprellt werden. nicht nur ihr Juden, auch wir Römer verstehen was von geld. und was ist das ende vom lied? wir sind dabei, uns gewaltsam des gesamten tempelschatzes zu versichern. nicht nur eines teiles der abgaben - und darüber geht der ganze tempel zum teufel, Jerusalem obendrein.

JOHANNES. man hörts - der schlachtenlärm spricht für sich, um jede gewünschte auskunft zu geben, so unerwünscht sie auch

sein mag.

VESPASIAN. sie sagen tempelschatz und meinen weltschatz. warum in aller welt lassen sich Deine landsleute nicht demaskieren, warum tarnen sie sich mit dieser maske?

JOHANNES. wie's menschlich-allzumenschlich.

VESPASIAN. aber menschlich auch, die maske herunterzureissen dem, der sie vorsichherträgt. diese steuerentziehung in permanenz wird nunmehr demaskiert. na, leicht ist das schon nicht. da ist ja bei aller geldbeflissenheit in einem religiöser fanatismus mit im spiel, der, der dann im prinzip auch wieder auf politik hinausläuft, welche messias-politik. eins potenzirt das andere.- nun lassen sie sich in ihrem sturen fanatismus lieber reihweis erschlagen, lassensich gar noch als ganzes, als volk umbringen, um sich nur nicht auf tragfähige kompromisse einzulassen. wahnsinn, heller wahrsinn

JOHANNES. was einmal ihre stärke war, das gereicht meinen landsleute nunmehr zur schwäche. ihre alttestamentarische entschlossenheit, sie entartet zum blindwütigen radikalismus.

VESPASIAN. verückt! da kommt mein praktischer Römer-sinn so schnell nicht mit, ihre bibel berichtet, wie ihr Gott ihnen immerzu geholfen und bei ihren landnahmen von sieg zu sieg geführt hat. daher heissen sie Israel = kämpfer Gottes. Gott mit uns steht auf ihren koppel. (sieht zum fenster hinaus). wollen doch ml sehen, ob ihr Gott ihnen jetzt noch weiterhilft, zb. dann, wenn tausende und abertausende von Juden ans kreuz genagelt werden. Gott soll dann kommen und ihnen beistehen, damit sie selbstherrlich genug vom kreuze heruntersteigen, um erneut zu den waffen zu greifen und uns mit unserer römischen welt- und entsprechenden übermacht zum teufel jagen zu können.

JOHANNES (ebenfalls ans fenster tretend) zurzeit sieht es keineswegs so aus

VESPASIAN. unser einbruch nach Jerusalem geht immer zügiger vor sich. Gott wird ihnen nicht helfen, diesmal nicht. diesmal ist Gott bei den stärkeren bataljonen. was wird die folge sein? sie werden erneut ins exil verschleppt, dem diesmal bestimmt längsten tag ihrer geschichte. dann können sie noch

lange warten, bis ihr Gott kommt, ihnen erneut zu helfen - unter umständen jahrtausende. und dann werden sie ihr land keineswegs im hauruck-verfahren zurückerobern können. - amende wird es heissen: so unglaublich aufopferungsvoll sie sich auch verteidigen, es hat ihnen nichts gebracht. sie haben garnichts dazugewonnen. und was sie hatten, haben sie verloren. machten sie es sich doch bekwemer! sie wollen alles oder nichts, um das nichts zu bekommen, weil nach lage der dinge ein kompromissloses alles nicht zu bekommen ist. schau, auf den höhen rings um Jerusalem sind meine schweren belagerungsgeschütze postirt. von gewaltiger sehnenkraft geschleudert sausen die steine und brandlegungen über das Kidrontal in das häusermeer.

JOHANNES. auch von Getsemani her schwirren jetzt die mächtigen geschosse heran.

VESPASIEN. meine legionen haben derweil einen stählernen ring um eure heilige stadt gelegt. die infanterie kann sich zeitlassen, bis die artillerie die festung sturmreif geschossen hat

JOHANNES. ich entsinne mich, wie mein Herr Jesus mich aufs schärfste tadelte, weil ich ihn aufforderte, er solle wie zu des profeten Elias zeiten feuer herabregnenlassen auf eine ortschaft, die uns nicht sofort mit fliegenden fahnen aufgenommen hatte. jetzt, älter geworden, bitte ich längst nicht mehr darum - eben jetzt kommt das feuer, kommt wie zu Elias zeiten, überkommt die Baalspriester, die diesmal leider meine landsleute selber sind, ich habe die gabe der rückschau, deshalb auch der vorschau, da sich ja alles wiederholt, alles einander so gründlich ähnlich ist wie es in einem gründlich verschieden, alles so einheitlich ist wie es originel variirt.

VESPASIEN. interessant - und da Du zurückschauest, was siehst Du vor Dir?

JOHANNES. gegenwärtiges erneuert. ich sehe ortschaften mit namen Verdun und Stalingrad, sehe sie als zweites untergehendes Jerusalem.

VESPASIEN. Verdun und Stalingrad? komische namen, die orte kennt ich nicht. bis dahin hat es wohl noch zeit. na, zurzeit nehmen wir uns zeit. Rom wurde nicht an einem tag erbaut und

Jerusalem braucht nicht in zwei oder drei tagen erobert zu werden, wir verlegen uns darauf, die stadt erst einmal auszuhungern. wenn sie sich dann untereinander auffressen, werden wir sie umso leichter fressen. zuerst einmal also blockadekrieg!

JOHANNES. grausige zukunft! sie werden sich gegenseitig den brotkorb höher hängen, um sich um ihre weltmacht zu bringen, werden sich zerfressen, um desto leichter beutefang für andere werden zu können, völker, die nicht ernst machen wollten mit ihrem Kristentum werden prototypisch werden für unchristlichkeit samt deren antichristlichkeit.

VESPASIAN (wieder zum fenster hinaussehend): gleichwohl halten es Deine landsleute mit so etwas wie einem totalen krieg

JOHANNES. unvernünftig genug

VESPASIAN: du scheinst etwas verträumt, na

JOHANNES. na ja, ich entsinne mich, wie mein Herr Jesus

VESPASIAN. den man auch den Kristus nennt?

JOHANNES. genau der - wie mein herr Jesus Christus vor einem paschafest hier in Jerusalem einzog, wie teile der bevölkerung ihm als dem Messias einen begeisterten empfang bereiteten. so damals. 70 jahre später, 70 nach Kristus, musste ich mitzusehen, wie sich Jerusalem erneut zum pascha rüstete. binnen kurzem war Israels hauptstadt überfüllt mit pilgern - um nunmehr ein grausiges bombardement über sich ergehen lassen zu müssen.

VESPASIAN: weiss der teufel, warum - aber ausgerechnet zum jetztigen zeitpunkt waren ungewöhnlich viele pilger gekommen, um --- abgeschlachtet zu werden. Welch ein pascha. da, da sind meine legionäre bereits dabei, Deine landsleute zu kreuzigen.

JOHANNES. mein Gott, Jerusalem ist bereits umstanden mit einem wald von kreuzen. menschen, die aus der belagerten stadt flüchten wollten

VESPASIAN. werden aufgegriffen und kurzerhand ans kreuz geschlagen.

JOHANNES. welche nachfolge Kristi! sie werden ungewollt zu miterlösern. es gibt hienieden analogien zum jenseitigen läuterungsort, auch völker erfahren ihre läuterungsprozduren.

VESPAIAN. wie bitte? weiss nicht, was Du meinst - jedenfalls hat man mir berichtet, vom 14. April bis zum 1. Juli des jahres 70 wurden allein zu einem einzigen der tore 115.880 leichen hinausgetragen.

JOHANNES. aus grausiger ausrottungsfabrikation so etwas wie deren anhub

VESPASIEN. wie bitte? hast Du wieder zukunftsschau?

JOHANNES. mir scheints so, Jerusalm, Jerusalem, wenn du es doch erkennst, was dir zum heile dient. Du aber hast nicht gewollt. siehe, nun werden deine feinde einen wall um dich legen, die kinder, die in dir sind, zu boden schmettern - es wird eine grosse drangsal sein, dergleichen nicht gewesen vom anfang der welt bis jetzt.

VESPASIAN. das versteh einer - zukunftsschau wieder?

JOHANNES. gegenwartsschau zur zukunftsschau - Berlin, Bonn, Paris, Rom, London, Wahshington, Moskau, ach, wenn du es es erkennst, und zwar an diesem deinem tag, was dir zum heile dient - Du aber willst ja nicht!

VESPASIAN. wie bitte?

JOHANNES. nicht mehr ich lebe und spreche

VESPASIAN. hm - irgendwie möcht ichs dir glauben - plötzlich bist du garnicht mehr du selbst.

JOHANNES. nicht mehr ich lebe, Kristus lebt in mir.

VESPASIAN. hm . komisch, ihr Juden - jetzt sowas

JOHANNES. wenn du diesen freigibst, bist du kein freund des kaisers mehr, sagten seinerzeit die führer meinem volkes zu deinem landsmann Pilatus

VESPASIAN. wenn Du diesen freigibst - wen?

JOHANNES. nun, meinen Herrn, den Herrn Jesus Kristus.

VESPASIAN: entschuldige - ein bote

BOTE. salve Titus Flavius Vespasianismus - salve Cäsar!

VESPASIAN. wie bitte?

BOTE. unsere soldaten sind dazu übergegangen, ihren general zum kaiser auszurufen. ihrem vorgehen schossensichan alte waffenkameraden in den provinzen Mösians und Pannoniens, auch die ägyptische armee unterwirft sich dem neuen Augustus. (von unten verebbt der kampflärm, dringen hochrufe hinauf zum

neuen kaiser.)

JOHANNES. Titus Flavius Vespasianus, Du besteigst den tron!

VESPASIAN. seis so!. ich übergebe hiermit das oberkommando über meine belagerungsarmee von Jerusalem meinem sohn Titus. ich werde mich mit den legionen aus Ägypten unverzüglich nach Italien einschiffen, Rom inbesitznehmen.

JOHANNES. wenn Du, römischer statthalter, diesen freigibst, bist du kein freund des kaisers mehr. - nun ist Jerusalem kein freund des kaisers mehr. aber der kaiser, der ist da, der steht vor der tür.

(licht geht aus, finsternis, nach einer weile neue beleuchtung zur)

6. szene:

(mit den nämlichen schauspielern wie vorhin)

JOHANNES. innerhalb einundderselben welt - immer wieder welten dazwischen, welten des unterschiedes, und doch bei aller originel-individuel-eigenständigen variazion so als seis eine einzige menschenwelt, ein einziger zeitspielraum, erstrecke der sich auch über den raum, den wir weltraum nennen, der als grosses ganzes auch nur eine augenblickssache! der vater ging, der sohn ist bereits zur stelle - der sohn, dem vater wie aus dem gesicht geschnitten, wie eins, wie gründlich verschiedenartig auch immer, - salve Titus, kaiser in spe.

TITUS. salve Johannes, beginnen wir gleich, wo wir stehengeblieben - 'wir', der vater und ich, die wir bei aller verschiedenheit doch ineinem wie eins. - also, was die eroberung Jerusalems anbelangt#

JOHANNES. so ist sie züigig im gange - grausam über die mahsen.

TITUS. also Du, Du sollst der apostel des Nazareners sein, der, wenn es dem Galiläer so beliebte, weiterzuleben habe, bis Er selber wiederkommt, um sich aller welt als gottmenschlicher Herr der Geschichte zu erweisen?

JOHANNES. Du sagst es.

TITUS. und Du wirst es mir zu beweisen haben - beweis es inmitten des massensterbens Deiner landsleute hier in Jerusalem.

JOHANNES. meiner landsleute, die mich umbringen möchten.

TITUS (auflehend) daher ich es nicht will - und Du eben mal wieder mit einem blauen Auge davonkommen kannst.

JOHANNES. Gott kann auch auf krummen Zeilen geadreschreiben

TITUS. Du beweist uns mit Deiner Existenz, wie Rettung möglich - jene Rettung, die ich nun unbedingt auch dem Tempel von Jerusalem angeeignet lassen möchte.

(wenn Bühnentechnisch möglich, werden sichtbar die zusammenbrechenden Mauern des Tempels)

TITUS. wenn die Idioten doch endlich einsehen: ihren Tempelschatz wollen wir haben, den Tempel nicht. Der soll überleben. Der soll nicht mutwillig zerstört werden. Dafür haben wir Römer viel zu viel über für gediegene Baukunst. - aber die halten es nun mal mit dem totalen Krieg, um radikale bedingungslose Niederlage riskieren zu müssen. Wem nicht zu raten, dem ist nicht zu helfen. Man kann mich vor der Geschichte nicht schuldig sprechen, auch wenn uns nunmehr nichts anderes übrig bleibt, als unsere Mauerbrecher gegen den Tempelbau vorstossen zu lassen.

JOHANNES. bisher freilich ohne sonderlichen Erfolg.

TITUS. allerdings. Der Tempel ist unglaublich fest erbaut - aber was nun dieses Tempels Stärke ist, das muss ihm unweigerlich zur Schwäche gereichen, nachdem vorhin ein neuerlicher Sturmangriff scheiterte, gab ich Befehl, in den Säulengängen Feuer zu legen

JOHANNES. unverkennbar - die Flammen prasseln. man siehts, man hörts, unübersehbar und unüberhörbar.

TITUS. aber nach wie vor ist meine Devise: retten wir, was zu retten ist. Ich gab Auftrag, das Feuer zu löschen, um das Tempelhaus zu bewahren. doch was ist das? (hochfahrend, entsetzt zurücktretend)

JOHANNES. das Heiligtum - nun doch rettungslos in Flammen.

TITUS. einer meiner landser muss dazu übergegangen sein, trotz ausdrücklicher entgegengesetzter weisung durch eine öffnung feuerbrand in das tempelinnere geschleudert zu haben.

JOHANNES. der Petersdom - mein Gott und Vater, ein raub der flammen!

TITUS. Petersdom? versteh ich nicht. mann, man hat bei Dir immer wieder den eindruck, Du träumtest mit offenenen augen.

JOHANNES. wie ich nun neben Dir stehe, dem sohn des römischen kaisers, favorit auf den regierungstron, da muss ich an Euren früheren statthalter Pilatus denken

TITUS. Du erwähntest ihn bereits

JOHANNES. Pilatus hatte unseren Herrn Jesus Christus vor der verurteilung so retten wollen, wie nunmehr Du als sein landsmann den tempel von Jerusalem. doch all Deine rettungsaktion ist umsonst. es muss sich erfüllen die profetische warnung und mahnung Jesu bezüglich des untergangs des tempels von Jerusalem.

TITUS. wohin das auge fällt - fürchterlicher kampf. auch in der oberstadt, am prachtpalast des königs Herodes - wir müssen schon sagen: am ehemals prachtvollen palast.

JOHANNES. dort, wo unser Herr Jesus vor Herodes mit einem spottgewand verhöhnt wurde - unausstehlich, unaufhörlich diese entsetzlichen schmerzesschreie meiner landsleute, die tag für tag rund um Jerusalem ans kreuz genagelt werden, wie unser Herr zuvor. (man hört hammerschläge schmerzesschreie, sieht, wenn möglich, sihhouetten von kreuzen und daran gekreuzigten.) Kristus hat gesagt: alles das wird kommen über dieses geschlecht, auch wenn kaum noch einer seiner ehemaligen zeitgenossen dabei ist so hat er ja auch gesagt, dieses geschlecht, dieses menschengeschlecht wird nicht vergehen, bis Ich wiederkomme.

TITUS. wenn das menschengeschlecht gegeneinander weiterhin so wütet wie hir in der welt von Jerusalem im kleinen, dann ist diese voraussage Deines Herrn recht unwahrscheinlich.

JOHANNES. aber bei Gott ist kein ding unmöglich - da, unverkennbar, der tempel bricht zusammen.

TITUS: doch der tempelschatz, der ist unser. da, meine

legionäre wissen, was sache ist

JOHANNES. sie schleppen die heiligen geräte heran, die mir selber von jugend an geläufig waren - die bundeslade sogar, dazu leuchter und gesetzestafeln.

TITUS. die schätze des tempfels werden unverzüglich auf unsere römischen schiffe verladen.

JOHANNES. dafür haben generationen von generationen opfer über opfer gebracht - wofür?

TITUS. für kaisers baulust. vater Vespasian gedenkt, trotz seiner eigenen spartanisch.sparsamen regierungsführung den Römern ein prachtvolles bauwerk zu errichten, das Flavische Amphitheater, auch kolosseum genannt, kolossal gewaltig, wie es gerät.

JOHANNES. und was hat das mit dem geld des tempels von Jerusalem zu tun?

TITUS (auflachend) sehr viel! mit diesem geld werden die werkleute besoldet. - Du gewinnst wieder so einen eigenartigen blick, so als seist Du seelisch und geistig abgetreten, hättest zukunftsschau, - was ist?

JOHANNES. ich sehe das kolosseum - randvoll gefüllt mit menschen, wüst johlendem pöbel - sehe in der arena Kristenmenschen. betend und singend, den wilden tieren zum frass vorgeworfen

TITUS. hm - eigenartiger visionär - Johannes als der apokalyptiker, wie?

JOHANNES. gewaltige zeichen am himmel hatten dieses sich nunmehr abspielende ende Jerusalems vorhergesagt. sie blieben im wesentlichen unbeachtet. es hatten aber auch die Kristenmenschen unter den Juden Jerusalems auf wunderbare weise auftrag erhalten, die hauptstadt früh genug zu verlassen. sie achteten der zeichen, folgten der weisung, wurden darüber wie Noah, der sich frühzeitig in die arche vor der sündflut retten konnte. - doch meine christlichen glaubensgenossen wurden gerettet, um aufgespart zu werden für ein anderes opfer.

TITUS. ein einziger opfergang, wie?

JOHANNES. so wie oberhirte Petrus hier in Jerusalem durch hilfe eines engels aus der kerkerhaft befreit wurde, die könig

Herodes ihm zgedacht - um dann doch, nachdem er sein lebenswerk vollbracht, als stellvertreter des Gekreuzigten später in Rom gekreuzigt zu werden. da werden meine christlichen landsleute in Rom gefordert, dem Herrn ein ihm genehmes opfer zu bringen, sich als märtayrer aufzuopfern, nicht zuletzt

TITUS. wo in Rom?

JOHANNES. nun, im --- kolosseum

TITUS. das erbaut mit mitteln des tempelschatzes?

JOHANNES. genau mit dem. der tempel, er wird hir soeben abgerissen - um in drei tagen wiederaufgebaut zu werden.

TITUS. sag nur - ausgerechnet das kolosseum als neuer tempel

JOHANNES. genau das sag ich. ein tempel, aufgebaut aus den leibern der heiligen, der heiligen, die teilhaft geworden des Herrenleibes der Eucharisti

TITUS. das ist zu hoch für mich - halte mich für heute als entschuldigt. zunächst obliegt es mir, als bezwinger Jerusalems mich in Rom als triumfator feiern zu lassen. senat und volk werden mir auf der strasse zum Forum einen prachtvollen bogen errichten, der meine siege der nachwelt überliefert, - bist Du der Johannes, der nicht stirbt, nun, dann wirst Du noch nach jahrtausenden gelegenheit finden können, dich zu vertiefen in den Titusbogen, vor allem in jenem marmorrelief der innenseite, der darstellt, wie die in Jerusalem erbeuteten tempelschätze nach Rom verbracht werden. ars aeterna, unsterblich ist die kunst, um die taten der politiker verewigen zu können.

JOHANNES. doch ewig ist nur der tempel, der aufgebaut aus gottmenschlichem Fleisch und Blut. einmal sagte eine Samariterin zu unserem Herrn Jesus: unsere väter haben auf diesem berge anbetung gepflegt, und ihr Juden sagt, in Jerusalem sei der ort, wo man anbeten müsse. Jesus entgegnete ihr: glaube, frau, es kommt die stunde, da ihr weder auf diesem berge noch zu Jerusalem euch der anbetung hingebt. es kommt die stunden - sie ist nun da - wo die wahren beten den Vater anbeten werden in geist und wahrheit, der standort ist alsdann nicht mehr primär entscheidend, die wahre Gott-wohlgefällige anbetung greift da platz, wo wahre Gotteskinder. die können den

himmlischen Vater allüberall anbeten, jetzt bald in Rom - im Kolosseum, im neuen tempel, der die alte welt der pöbelhaften brot und spiele verwandelt in die welt der Neuen Schöpfung des Himmlischen Jerusalems.

TITUS (auflachend) zurzeit gehts in Jerusalem recht höllisch zsu. für heute halte mich bitte für entschuldigt. Du weisst, mich erwartet Rom. bald wird man auch mir, dem kaiser, weihrauch opfern, anbetend reverenz erweisen. gehab dich wohl!

JOHANNES. da kommt noch einiges auf uns zu - wie in Jerusalem, so dann auch in Rom. allüberall ist eben übergang zur wahren, dann ewigen anbetung Gottes, übergang vom irdischen zum Himmlischen Jerusalem!

vorhang

7. SZENE

(kaiser HADRIAN, der schauspieler, der zuvor Titus war

JOHANNES des motto: zurück nach Methusalem

wir schreiben das jahr 132, dh. 132 nach Jesus Christus, 132 jahre nach dem kreuzestod und der auferstehung des gottmenschlichen Herrn, der erklärt hatte, wenn er wolle, könne sein apostel Johannes, den Er besonders schätzte, leben, bis Er wiederkomme

JOHANNES (fährt sich über die stirn): irgendwie ist mir, als sei die zeit stehengeblieben, unbeschadet all ihres rasend schnellen wandels immerzu mit sich selber ähnlich, als stünde vor mir kaiser Titus sowohl als auch kaiser Vespasian.

HADRIAN: in der tat, der kaiser steht erneut vor Dir. der name hat sich allerdings geändert. gestatten, ich bin kaiser Hadrian, weltmonarch, bestrebt, als friedenskaiser in die geschichte einzugehen.

JOHANNES. löbliches unterfangen! - also bei allem unterschied im individuellen, irgendwie ist mir, als könne einundderselbe schauspieler die immerzu gleiche rolle übernehmen.

HANDRAN: die des kaisertums von a bis z. spielen wir mit! ich bin alles andere als ein spielverderber - d.h. nur die Juden sind

es, die mir mein konzept durcheinanderbringen, da sie mein spiel nicht mitspielen wollen, die mich partout nicht friedenskaiser seinlassen wollen. Johannes, Deine landsleute sind schwierige leute, schwierige zeitgenossen zu allen zeiten
JOHANNES. menschen eben.

HADRIAN. eben - und jetzt sind sie doch tatsächlich dabei, einen neuerlichen aufstand zu entfesseln, einen, der unweigerlich mit erneuter zerstörung Jerusalems und dann sogar mit der versklavung der in aller welt zerstreuten kinder Issraels enden muss. --- Gott mein zeuge, ich will das sowenig wie general Titus seinerzeit die zerstörung des tempels in Jerusalem gewollt hat. friedenskaiser will ich sein, doch es kann der beste nicht in frieden leben, wens dem bösen nachbarn nicht gefällt; es kann der gutwilligste regierungschef nicht friedenskaiser sein, wenn die untertanen unbedingt krieg wollen.

JOHANNES. rache für Jerusalem, das war jahrzehntelang nach der zerstörung der stadt die devise der mehrzahl meiner landsleute - weil sie vergeltung wollen, riskieren sie in der tat, was sie vermieden wissen wollen, den untergang Jerusalems. es rächtsich, wenn wir es nicht mit der seligpreisung der Bergpredigt halten, die den 'friedfertigen' jenes land verspricht, das zuguterletzt das Gelobte Land ist, zu dem selbst Moses noch keinen zutrit fand - bis ich dann auf dem Berge Tabor miterleben durfte, wie dem gottmenschlich verklärten Heil-Land sich neben Elias auch Moses zugesellen durfte. da hatte Petrus sein ziel gefunden. er musste sich aber mit dem Herrn besprechen über das ende, das er in Jerusalem erfahren würde - in jenem Jeruslem, das sich nunmehr zur endrunde neuerlichen untergangs rüstet.

HADRIAN. der untergang ist unabwendbar. (entrollt papiere)
letzter nachrichtenstand: da ist ein scharfmacher namens Bar Kochbar, der es verstand, an die 400.000 seiner landsleute umsichzuscharen. binnen kurzem fielen 50 feste plätze und 1000 ortschaften in seiner hand, - mein general Julis Severus ist angewiesen, nunmehr mit seinen legionären zu vollenden, was die soldaten Titus begannen. - doch wollen wir es nocheinmal

mit friedlich-schiedlicher regelung versuchen. ich weiss, Bar Kochbar gab den auftrag, Juden, die sich zum Kristentum bekennen, erbarmungslos auszurotten. gleichwohl möchte ich Dich, den altapostel Johannes bitten, die rolle des vermittlers zu übernehmen. kannst ja einmal mehr beweisen, ob Du wirklich der bist, der nicht untergehen soll, bis sein Herr wiederkommt - ob Du dann auch überlebst, wenn wiederum hunderttausende Deiner landsleute sterben, weil sie von friedensangeboten nichts wissen wollen. bist Du bereit?

JOHANNDES. versuchen wir es!

(licht geht aus, um nach einer weile wieder anzughen zur

8. SZENE

(Langsam nur wird der raum wieder erleuchtet, bleibt eine weile im traumhaften halbdunkel, in dem Johannes in umrissen erkennbar wird.)

JOHANNES. hat man in seinem leben viel zeit, dabei noch viel lebenszeit, kommt man leicht ins träumen, träumt vom vergangenem, wird darüber gerne auch zum tagträumer. kann sich das auch leisten, da man ja nicht tag für tag hellwach seinen mann stehen muss, - pah, da ist ein traumbild, das mich immer und immer wieder verfolgt, eine vergangenheit, die mich unentwegt einholen möchte. im traum sieht man es so, als passire es geradem, obwohl es doch schon längere zeit zurückliegt. wie war das doch damals? ach ja, seinerzeit, als wir uns mit dem römischen statthalter Pontius Pilatus unterhielten, der reiche junge mann, der Jesus nicht nachfolgte, weil er es nicht mit evangelischer armut halten wollte . und dann ich - als wir uns unterhielten während einer sitzungspause des Hohen Gerichtes. da hörten wir unter unserem fenster, wie die priester und professoren das volk einstimmten, vorbereitet zu sein für einen auftritt vor Pontius Pilatus, wie da plötzlich dieser aufschrei aufkam:

(aufschrei als wiederholung von damals: wenn Pontius Pilatus

diesen Jesus aus Nazaret auf freien fuss setzen will, was ruft ihr dann?

RUF. "wenn Du diesen freilässt, bist Du kein freund des kaisers mehr. jeder, der sich selbst zum könig macht, widersetzt sich dem kaiser.

(wiedergabe der früheren sprechübungen per tonband, von draussen hereinschallend)

JOHANNES. Pilatus sagte mir damals, dem kaiser in Rom muss es in den ohren klingen ob solcher kaisertreue seiner aufmüpfigen untertanen.

(plötzlich grelle helle, die Johannes aus dem dunkel, seines halbschlafes aufwachen lässt)

JOHANNES. pah, was hab ich da schon wieder geträumt? träume auf der schwelle zwischen schlaf und wachen, träume, deren man sicherinnert, wenn man gleich danach wach wird - erwacht wie das volk, das der hipnose seiner anführer erlag - bitteres erwachen oft - w-a-s bin ich wirklich wach, oder träume ich doch noch - träume schon wieder? w-a-s? (ungläubig zum fenster hinhörend, von wo erneut stimmen heraufschallen.)

RUFE: hosianna dem sohne David, hosianna dem wahren messias - hoch lebe Bar Kochbar, hoch soll er leben, dreimal hoch. - hosianna auch unserem ehrwürdigen hohenpriester, der noch im alten tempel zu Jerusalem gearbeitet hat. - hoch lebe unser kardinal Ben Akips! er lebe hoch, er lebe hoch, er lebe dreimal hoch, Ben Akibs, hoch soll leben der, der uns vor dem tod bewahrt, uns, jeden einzelnen unter uns, das volk als ganzes . - ruhe, der hohepriester, Ben Akibs, will selbst das wort ergreifen, ruhe im dom!

BEN AKIBAS STIMME. freunde, Bar Kochba, der ist es, der kommen soll! wir brauchen nicht länger auf einen anderen zu warten. er, er ist es, er, Bar Kochbar! Bar Kochba ist gesandt, die alten verheissungen zu erfüllen, uns hineinzuführen in das Gelobte Land, das selbst Moses noch nicht erreichen konnte. und Bar Kochba ist als der wahre messias der einzig wahrhaftige politiker. säumen wir nicht, gehen wir, ihn zum könig zu

machen. (hochrufe, jubelgesänge)) der aber bedeutet knallhart: wir gehen auf keinerlei friedensbedingungen ein (begeisterte zustimmung) auf keinerlei. wollt ihr den totalen krieg? wir wollen ihn! Wollt ihr Bar Kochba folgen durch dick und dünn? wir wollen es" freunde, wir glaube an den sieg, weil wir den wahren messias, weil wir eben Bar Kochba als unseren politischen könig unter uns haben! wir glauben an den sieg, weil wir den messias haben. Bar Kochba ist kein fantast, kein träumer, er ist politiker von format, so auch ein richtiger miliärpolitiker. er verwandelt wasser in wein, wirkt wunderbare brotvermehrung, aber auf dieser welt, aus dieser unserer erde kwellen unsere freuden. doch wunder wollen verdient sein, wir müssen um deren realisierung kämpfen, drum volk steh auf und sturm brich los, um unsere feinde hinauszufegen. halten wir es erneut mit der alttestamentrischen härte, damit die härte des lebens endlich von uns genommen werden kann. (brausender beifall usw)

JOHANNES: wach ich oder träum ich? die forscher sagen: im schlafen und träumen ist der nahsinn völlig ausgeschaltet (beisst sich in die fingerspitze), aber mein getast ist doch völlig gegenwärtig, ich mus wach sein, hellwach - diese helle, welche grelle könnt ich doch wieder einschlafen, um verschlafen seinzukönnen. pah, unvorstellbar, was das für konsekwenzen haben wird, wenn menschen so unverschämte tagträume pflegen wie meine landsleue da unten. (er setztsich erschöpft hin, wischtsich den angstschweiss vom gesicht. derweil wird das licht mehr und mehr abgedunkelt. man sieht noch, wie Johannes erneut einschläft, bis es völlig dunkel ist. - nach einer weile wieder licht zur

9. SZENE

JOHANNES (sich die augen reibend):gemeinhin ist das leben kurz, ganz kurz - aber die meiste zeit über sagen wir:wär die zeit doch schon vorüber, käme endlich der feierabend. 1/3 der zeit verschlafen wir. darüber geht die zeit vorbei, rasend schnell.

aber wenn es dann an der zeit ist, schlafenzugehen, weil wir entschlafen, weil wir sterben sollen, dann bäumen wir uns verzweifelt auf, rufen: wo ist nur die zeit geblieben? - na ja, etwas anders verhält es sich, spielt man so etwas wie den Ewigen Juden, lebt so lange, bis der Herr wiederkommt. - aber da möchten man immer mal wieder in tränen ausbrechen, weil alle sterben dürfen und unsereins allein weiterleben muss. kommen doch stets erneut zeiten, in denen überlebende die toten beneiden müssen, weil die zeiten sich allzu schlimm gestalteten. auch krieg und unheil wollen und wollen nicht aussterben, jedenfalls nicht von heute auf morgen. - (hochschnellend, mit einem grellen aufschrei) hilfe!

BAR KOCHBA (eintretend): dazu bin ich da, hilfe zu bringen

JOHANNES. hilfe Barabas ist wieder da!

BAR KOCHBA. der Ewige Jude - immer da. sicher. hilfe, es muss sein!

JOHANNES. aber ist denn das die möglichkeit? Du bist doch der Barabas, den Pontius Pilatus seinerzeit auf freien fuss gesetzt hatte, nachdem er unsere landsleute mit der alternative konfrontierte: diesen Barabas oder den Jesus, den geistlichen könig der Juden.

BAR KOCHBA. mit verlaub - der könig der Juden, der bin ich

JOHANNES. Du?

BAR KOCHBA. der hohepriester Ben Kkiba hat mich soeben dazu proklamirt, hat mich bereits gesalbt.

JOHANNES. Dich, den Barabas - den raubmörder?

BAR KOCHBA. aber ich möchte doch sehr bitten. ich heisse nicht Barabas - gestatten, mein name ist Bar Kochba, mein titel: Messias, der Juden wahrer könig.

JOHANNES. Du sollst nicht der Barabas sein? bist Du aber doch

BAR KOCHBA: vielleicht mein doppelgänger. so was gibts. na ja, im schauspielhaus bei einer teateraufführung könnte alsdann einundderselbe schauspieler unser beider rollen übernehmen - selbst wenn wir uns in einer scene gegenüberreten. er müsste dann von einer stelle zur anderen springen, so als sei ein selbstgespräch im gange. so was gibts ja auch, nicht wahr? aber

eine doppelrolle als grosser politiker und als raubmörder, nein, das spielchen lassen wir besser bleiben. ich bin ich selber, ich bin der Juden wahrer könig, das gilt es, jetzt auch zu beweisen.

JOHANNES. wie soll der beweis sich begründen?

BAR KOCHBA. erfolg ist das a und o, ist der grund zu begründung unseres reiches, das auswachsen will zum weltreich.

JOHANNES. weltreiche verdienen ihren namen nicht. sie sind nicht des wahren und wirklichen reichtums. allenfalls können sie übergang sein zur wahrheit des reiches, das nicht von dieser welt. bemühen wir uns um das Reich Gottes und dessen gerechtigkeit, wird uns alles das, wessen wir an reichum bedürfen, um in dieser welt lebezukönnen, dazu gegeben werden

BAR KOCHBA. man hörts, guter schüler seines Herrn, des Herrn Jesus, der als wahrer Messias nicht taugen konnte, weil er der erde vielzuwenig treublieb

JOHANNES. immerhin war er so irdisch, wasser in wein zu verwandeln, wunderbare brotvermehrung zu wirken, aber eben nur als fingerzeig aufs eigentliche, aufs Eucharistische, aufs Ewige Leben

BAR KOCHBA. damit war er giftspinne unserem leben - weisst Du, in unserem Alten Bund da galt Jahwee zwar als unser bundesgenosse, aber der glaube an ein weiterleben nach dem tode in der anderen, der wahren welt, der war kaum vorhanden. - und da haben sich unsere leute wacker geschlagen, das Reich Israel gründen können. Ihr Kristen aber seid unserer erde blutsauger. da wird madiggemacht der reiche, der sichzurechtfinden versteht in unserem weltreich, gepriesen wird der arme Lazarus.

JOHANNES. damit wird erstmals richtig geoffenbart, wo der wahre sinn zu suchen und allein zu finden ist. das leben hienieden ist wahrhaft sinnvoll und wirklich zufriedenstellend nur, gibt es ausgleichende gerechtigkeit im jenseits, gibt es die überwelt und nach dem tode ein überleben darin, - in Jesus, dem Kristus, wurde Gott mensch, wurde als mensch Hiob, um dem Hiob antwort zu geben auf seine bohrenden anfragen nach dem

sinn des lebens. der Gottmensch nahm alles unrecht dieser welt auf sich, liess sich kreuzigen, doch nur, um aufzuerstehen zur himmelfahrt, woran Er uns anteil gewähren will, an der auferstehung von den toten, an dem weiterleben nach dem tode, daran hängt's.

BAR KOCHBAU. weltflucht, weltflucht, nichts als weltflucht! von solchem weltfremdem messianismus wollen wir nichts wissen. erdenleben hat sinn genug in sich selbst.

JOHANNES. können das unsere landsleute bestätigen, die nach dem untergang Jerusalems 70 nach Kristus einen wall von kreuzen um unsere Heilige Stadt bilden und dabei elend zutodekommen mussten?

BAR KOCHBA. jetzt kommt der wahre messias, komme ich, dafür sorgen zu tragen, dass diese landsleute nicht umsonst gestorben sind. der hohepriester hat mich bereits gesalbt zum könig der Juden

JOHANNES. mögest Du nicht dem volk zum neuen schweren kreuz werden, zum kreuz, an dem es jahrtausendlang schwer wird zu schleppen haben. möge Gott uns bewahren vor neuerlichem untergang!

BAR KOCHBA. Gott? nocheinmal: ich verbitte mir jede weltflüchtigkeit. das ist unser gebet: "Herr, wenn Du uns nicht helfen willst, so hilf auch den feinden nicht." dann werden wir nicht untegehen.

JOHANNES. wenn Gott uns nicht helfen will, kämpfen wir auf verlorenem posten. unweigerlich! bedenke: Israel heisst Gotteskämpfer. wie soll Israel siegen, kämpft es ohne Gott, gar wider Gottes willen?! ich jedenfalls kann Gottes willen zu diesem neuerlichen krieg und kampf nicht erkennen.

BAR KOCHBA. Du glaubst eben, der wahre Messias sei bereits gekommen - wir sind überzeugt, er wird noch kommen.

JOHANNES. als Kristen glauben wir, der Messias würde wieder-kommen. nur ein 'wieder' als unterschied. freilich, am kleinsten hängt grösstes, welten an unterschiede. so befürchte ich, wir reden nur aneinander vorbei. - nachdem in voraufgegangenen zeiten der Alte Bund zu seinen partialwahrheiten gekommen, kam es inzwischen zum Neuen

Bund, in dem Gott unter bloss alttestamentarischen bedingungen nicht mehr unser bundesgenosse sein will.

BAR KOCHBA. das sagst Du - ich halte es mit Ben Akiba, der noch im alten tempel zu Jerusalem gebetet hat. der begrüßte mich vorhin feierlich als den messias, auf den wir gewartet haben. ich sei gesandt, die alten verheissungen zu erfüllen. deshalb dürften wir auf friedensbedingungen nicht eingehen. bestellt dem kaiser in Rom: wir wollen kein freund des kaiser sein.

JOHANNES. er wird euch behandeln wie politische aufwiegler, wie revoluzzer, die um des friedens des römischen weltreiches willen niederzuschlagen seien.

BAR KOCHBA. es wird zurückgeschlagen. terror bedingt gegenterror

JOHANNES. Du hörst es nicht ungern, der messias seinzusollen.

BAR KOCHBA. ich bin es. ich weiss, was ich dem volke schuldig bin. neue bündnisregeln sollen nicht gelten. der bund der alten, der gilt

JOHANNES. Du beschwörst das Gottesgericht.

BAR KOCHBAR. sei's drum.

10. SZENE

KAISER HADRIAN. womit denn also die würfel gefallen wären - zu unserem grossen leidwesen. ich konnte nicht umhin, das gericht vollstreckenzulassen. Johannes, es tut mir leid um Deine landsleute. sie haben unsägliche opfer gebracht. sinnlos. sie haben nichts gewonnen, und was sie hatten, haben sie verloren. wäre ich Jude, ich würde nicht müde, anzufragen: mein Gott, was ist der sinn dieser welt? die klagenden anfragen eures Hiobs, sie stehen erneut im raum, wahrhaft klagend genug.

JOHANNES. die wüstenwanderung meines volkes hat erneut begonnen. auch völker haben ihr historisches fegefeuer. das findet einmal ein ende, dann, wann sie es endlich mit dem wahren messias halten. ich sah, wie Moses einzog ins Gelobte Land, und zwar als er auf Tabor den wahren Heiland fand.

VORHANG

JOHANNES. wird man so alt, so uralt wie unsereins, um dabei rüstigzubleiben wie ein 30jähriger - nun, da hat man halt zeit genug, sichumzutun in den räumen unserer zeitlichkeit,; hat man doch raum genug, in denen sich dem wandel der zeiten nachgehenlässt, jenem wandel, in dessen epochen menschen unentwegt ihre spuren hinterlassen, z.b. meisterwerke der religion und der damit verbundenen kulturen, die allüberall innerhalb unserer räumlichkeiten die zeiten durchstehen, anmuten wie ein fingerzeig auf jene ewigkeit, zu deren überweltlichkeiten wir nach dem tode unserer irdischen weltlichkeit überwechseln.

eigenartiges wechselfpiel, das ein Johannes in seiner unsterblichen apostolizität mitzuspielen hat: der raum benötigt seine zeit, um vollendet räumlich seinzukönnen, um hergebenezukönnen, was er als weltraum herzugeben vermag; die zeit benötigt ihre räumlichkeiten, um richtig zeitlichkeit werdenezukönnen. der raum und die zeit, sie sind pole wie mann und frau, sind dementsprechend aufeinander angewiesen, soll das leben der welt weitergehen, die weltzeit unseres weltraums, soll das weltteater mit seinen zeitspielräumen zuraufführunggelangen. so erfahren wir vollends als menschen, wie wir raum und zeit benötigen, um uns entfaltenzukönnen, als einzelne wie als völker, als erbsündenmenschheit, wie die menschheit in ihrem insgesamt im weltall. wir erleben es als einzelne an uns selber: zeitlebens sind wir unterwegs, weil wir die ganze zeit über bestrebt sind, uns umzutun in den räumlichkeiten, die uns hienieden zurverfügungstehen. wir menschen sind mit unserer wesensexistenz verkörperte raumzeitlichkeit, können das sein mit unserem menschenwesen und deren existentialität, sind verkörperung und veranschaulichung des weltraums, wie wir dann auch mit unserem eigenmenschlichen zeitspielraum die zeitlichkeit des weltraums in uns zusammenfassen, mikrokosmen sind, die den makrokosmos krönen. deshalb können wir als menschen erfahren, wie wir zeitlebens in allen räumen unserer

nachbarschaften, zb. in allen wohlplaneten unserer weltraumzeitlichkeit, wie wir alle im weltall expandieren, als menschen gleich dem weltall auf wanderschaft sind, auf pilgerschaft, wofür einzelne eigens o genannte pilgerfahrten beispielhaft stehen. wandern - wohin? das wort 'pilgern' deutet es an. es ist ein religiöses wort, verweist also auf überwelt als unsere grosse endstation. mit uns menschen als krönung des weltalls ist das ganze weltall unterwegs zur ewigkeit, die hienieden bereits unser teil

hienieden bereits? ja, richtig, deshalb sagt sich unser Johannes in seiner unüberwindlichen unsterblichkeit verheissenen apostolizität: ich bin soeben dabei, meine sonntagspredigt einzuüben, indem ich z.b. laut vor mich hinrede so, wie die alten als die vorfahren das früher besorgten. dieser bitte bin ich treugeblieben, auch wenn solche art selbstgespräch heute im 19. jahrhundert etwas aus der mode gekommen sind.

also da habe ich als sonntagsprediger mein publikum gesucht und auch gefunden, z.b. in Dänemark.

=====

FORTSETZUNG FOLGT in drama über Sören Kierkegard